

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Anzeigenstellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Beilagszettel oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Haagenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 134.

Donnerstag den 11. Juni 1903.

XXI. Jahrg.

Sozialdemokratisches Märtyrertum.

Ueber das Märtyrertum der Sozialdemokratie schreibt die „Magdeburgerische Ztg.“: In einem Schlusssatze sucht der „Vorwärts“ noch einmal die Summe der Leiden und Prüfungen zu ziehen, die die verflochtenen fünf Jahre der Sozialdemokratie gebracht haben und weist auf die „Wahl der Vergeltung und Befreiung“ hin, die „nach fünf Jahren unerträglicher Knechtschaft, nach fünf Jahren schamloser Volksausbeutung und Volksbedrückung endlich alle erwachsenen Menschen politisch frei macht.“ Der Mann, der dieses schaurige Bild entworfen hat, mag gewiß auf seine Leistung nicht wenig stolz gewesen sein. Aber ob es wohl wirklich selbst unter den blödesten Mittäufeln einen giebt, der an die Wahrheit des Bildes glaubt? In diesen fünf Jahren „unerträglicher Knechtschaft“ hat die Sozialdemokratie sich im Mittelpunkt der Hauptstadt ihr stolzes Geschäftshaus aufrichten lassen und die Schaar der Akademiker und Literaten, die in der ersten Märtyrerkennnung schon bei nicht ausreichender Bezahlung mit dem Abmarsch ins bürgerliche Lager droht, wächst in einer Weise, die den arbeitenden Genossen oft schon Besorgnis eingeflößt hat. Es mag in der sozialdemokratischen Partei auch heute noch Märtyrer geben; aber sie sind gewiß nicht da zu finden, wo die publizistischen Eiferer der Partei in aufdringlicher Weise und Eitelkeit von einem Märtyrertum schnattern, das sie sich zum großen Theile willkürlich konstruirt haben, weil es auch heute keine Straffreiheit für Mitglieder der sozialdemokratischen Partei giebt. Die wirklichen Märtyrer sind da zu finden, wo der gedankenlose Haufe der Mittäufel in Einfall für die Parteikasse frondet und sich der unerträglichen Knechtschaft beugt, die die sozialdemokratische Partei jetzt schon über alles, was unter ihr Banner getreten ist, ausübt. Führer der sozialdemokratischen Partei zu sein, ist heute ein einträgliches und angenehmes Geschäft, wovon die Genossen sich leicht überzeugen können, wenn sie einmal Umschau nach ihren Führern halten wollen. Sie müssen sich freilich beeilen, ehe die Sommerzeit beginnt, wo die Führerschaft selbst in Wädern und Sommer-

freischen ihr Märtyrertum forsetzt. Die sozialdemokratische Presse schreibt, wenn die sozialdemokratische Partei nicht einen neuen Sieg erringt, so werde die Folge die sein, daß die Parteien, die das Volk belasteten, sich schließlich auch nicht scheuen würden, ihre Hand an das letzte zu legen, was dem Volke als Verteidigungswaffe übrig geblieben sei, an das Wahlrecht. Das Wahlrecht ist keine Ermügenschaft, die das Volk der sozialdemokratischen Partei zu verdanken hätte und die sozialdemokratische Partei ist auch die schlechteste Hüterin dieses Rechts. Die sozialdemokratischen Führer haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß das gleiche Wahlrecht an dem Tage verschwände, wo das rothe Banner siegreich in die Höhe ginge. Dann würde nur das Wahlrecht und die Wahlfreiheit bestehen, die der sozialdemokratische Diktator Singer seinem Anhang gnädigst einräumt. Dann würde in Wahrheit die Volksknechtschaft und Volksunterdrückung kommen, über die jetzt die sozialdemokratische Presse grundlos klagt.

Politische Tageschau.

Karl Rantky, die wissenschaftliche Leuchte der Sozialdemokratie in Deutschland, bemerkt in einem längeren Artikel u. a., daß die deutsche Landwirtschaft sehr wohl in der Lage wäre, Lebensmittel in Fülle für die ganze heutige Volkszahl und noch mehr zu erzeugen, wenn sie überall mit den vollkommensten Beihilfen und Methoden betrieben würde. — Ganz recht, nur mache man den landwirtschaftlichen Betrieb in Deutschland wieder rentabel!

Der französische Senat hat Donnerstag, nach Ablehnung eines Amendements auf grundsätzliche Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit mit 192 gegen 65 Stimmen, den Art. 31 des Gesetzes, nach dem die Militärdienstzeit auf zwei Jahre festgesetzt wird, mit 217 gegen 33 Stimmen angenommen.

Eine Meuterei türkischer Kriegsschüler brach in der Kriegsschule Achret aus, wo die Söhne vornehmer Leute, insbesondere auch die Söhne arabischer Scheiks und anderer Führer außereuropäischer Stämme, auf des Sultans Kosten erzogen werden, um später als Hauptleute in die Armee einge-

stellt zu werden. Die Schüler überfielen die vorgesetzten Offiziere und verletzten einen von ihnen schwer. Die Polizei und endlich auch Militär mußten einschreiten, doch konnte erst Ordnung gestiftet werden, als fünfzig Schüler verwundet waren. 150 der unbewaffneten jungen Leute wurden in Haft genommen. — Wolffs Bureau meldet über den Vorfalle aus Konstantinopel: Unter den Schülern der Spezialschule Achret sind blutige Streitigkeiten ausgebrochen. Die Schüler veranstalteten einen Beschwerdegang nach dem Yıldiz-Kiosk, die Beschwerdeführer wurden aber zurückgebracht. Die Schule wird seitdem überwacht.

Zur Lage in Mazedonien wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Generalinspektor Hilmi Pascha ist zur Inspizierung der Reformarbeiten von Uesküb nach Djakova abgereist. — Das italienische Kriegsschiff „Garibaldi“ verließ als letztes Saloniki. — Die Pforte hat der österreichisch-ungarischen, sowie der russischen Botschaft schriftlich mitgeteilt, daß von den aus Anlaß der Bombenanschläge in Saloniki verhafteten Bulgaren 406 freigelassen, 270 in ihre Heimath abgeschoben worden seien. 20 seien in Haft behalten, die vor Gericht gestellt werden sollen, und außerdem 60, die sich noch in Voruntersuchung befinden. — Die bulgarischen Banden treiben in Mazedonien ihre Unwesen weiter. Nach Angaben der Pforte wurde am Freitag drei Stunden nördlich von Saloniki bei Gradobor oder Gradobon eine Bande aufgetrieben, welche 15 Tode und 20 Gewehre zurückerließ; ein Mann wurde gefangen genommen. In den Kreisen Jitib, Kralowa und Rumanowo vertheilen die Komitets Waffen. Von Philippopol sollen mit Revolvern und Dynamitbomben bewaffnete „Komitatschi“ nach den Grenzprovinzen abgegangen sein.

Zur Beschickung von Figig wird aus Beni-Umf vom 8. Juni gemeldet: Während der Beschickung von Zenaga sind 600 Granaten verschossen worden. Die Infanterie hat keinen einzigen Schuß abgegeben. Sichtlich einer Fortsetzung der Operationen ist noch kein Beschluß gefaßt worden. Wenn die Bewohner von Figig sich aber nicht unterwerfen, wäre es möglich, daß in nächster

Zeit auch noch andere Dörfer beschossen werden. — Ein Telegramm vom 9. Juni meldet: Der Vormittag verlief ruhig. Die Einwohner von Figig verbleiben in ihrer Dase und rücken vorsichtig gegen die Hilgellecke vor. Französische Patrouillen und Vorposten überwachen die Gegend. Am Vormittag kamen mehrere mohamedanische Briefe von Figig nach Beni-Umf, um bei dem französischen Beamten für die Angelegenheiten der Eingeborenen vorstellig zu werden. Ueber das Ergebnis dieser Zusammenkunft ist nichts bekannt geworden. Es verlautet, daß die Einwohner von Zenaga 300 Tode und zahlreiche Verwundete gehabt haben. Zenaga ist fast vollständig zerstört.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni 1903.

— Zur gestrigen Abendtafel bei Ihren Majestäten im Neuen Palais war Reichskanzler Graf v. Bülow geladen.

— Prinz Adalbert von Preußen ist Dienstag früh wieder in Kiel eingetroffen.

— Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist Dienstag Vormittag aus Baden-Baden abgereist, um sich nach Selsingborg zu begeben.

— Der Berliner Hof hat für den Prinzen Julius zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg die Trauer auf acht Tage (bis einschließlich den 14. dieses Monats) angelegt.

— Der Reichskanzler hat in Doberan einem Familientage derer von Bülow beigewohnt, der unter seinem Vorsitz stattfand.

— Die Genehmigung des Ministers Vudde ist so weit vorgeschritten, daß er dieser Tage die erste Ausfahrt im offenen Wagen unternehmen konnte, die ihm gut bekommen ist.

— Eine Konferenz der Finanzminister der Einzelstaaten zur Verabreichung in Finanz- und Steuerfragen soll, wie nach einem hiesigen Blatte in Bundesratskreisen verlautet, demnächst stattfinden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Erbprinzen von Hohenzollern, des Großkreuzes des rothen Adlerordens an den General der Kavallerie z. D. Sidl, des Kronenordens

Das Fückschen.

Roman von V. von der Lancken.

(59 Fortsetzung.)

„Nun, dann hat es ja keine Noth, Liebste; ich bin überzeugt, die Frau Gräfin würde niemals ihre Hand ohne ihr Herz vergeben. — Also sorgen Sie nicht vor der Zeit, man sollte das nicht thun, es löst uns nur die Freuden, welche die Gegenwart uns bietet.“

Sie sagte dies letzte zwar zum Trost für die jugendliche Freundin, aber doch nicht ganz ohne Bezug auf sich selbst, sie wollte auch versuchen, danach zu handeln.

Rose ließ sich ihre Sorgen auch gern zerstreuen und rüstete sich schließlich ganz frohen Muthes zur Abreise. Die freie Ungebundenheit des Landaufenthaltes entzückte sie immer sehr und die Aussicht auf weite Spazierritte, Fahrten und Promenaden durch Feld und Wald hatte etwas sehr Beglückendes für sie.

So hörte es sie auch nicht sehr, als ihnen auf dem Perron Graf Gotter in tadellosem Zivil entgegentrat und mit ihnen in einem Koupé erster Klasse Platz nahm — ganz besonders schien es sie aber zu beruhigen, daß er sich nicht neben Gräfin Ursula, sondern zu ihr setzte, und sie war deshalb etwas freundlicher und eingehender als er es sonst an ihr gewohnt war; mit Monika sprach er wenig und nur, was die Köstlichkeit verlangte, wozu selber diese gleichfalls ein großes Befriedigtsein empfand, und so verlief die zweifelhafte Fahrt besser, als die beiden Mädchen, jede in ihrer Art, erwartet hatten.

15.

Gumpertsdorf war ein prächtiges Rittergut, mit köstlichem Weizenboden, Wiesen, ausgedehnten Forsten und großen, fischreichen

Seen. Das Herrenhaus, in einem einfachen, eleganten Stil, lag fast inmitten des großen, parkartigen Gartens, der mit seinen zartgrünen Rasenflächen, seinen alten, schattigen Alleen und heiteren Blumenanlagen den richtigen Rahmen für den lichten Bau, mit der breiten Freitreppe und den vier lustigen, graziösen Ecktürmchen bildete. Monika war entzückt und sie gab diesem Entzücken unverborgenen Ausdruck, als sie die weite Vorhalle betrat, von der eine zweiseitige Treppe in das obere Stockwerk führte; in einem der Thürmchen lag Monikas Zimmer. Es war wie die übrigen Logirzimmer mit Möbeln in hellen Cremonnebezügen ausgestattet und durch das Vogenfenster bot sich eine liebliche Fernsicht über die im Pfingstschmucke prangende Landschaft.

„Nun, gefällt es Ihnen hier?“ fragte Rose, und ihre Augen leuchteten in freudigem Stolz über diese Heimath, sie wirkte gut genug, wie „ihr“ Gumpertsdorf noch jeden entzückt, den es beherbergt.

„O, es ist herrlich!“ rief Monika, „Komtesse Rose, wie glücklich sind doch die Menschen, denen Gott solch ein schönes Stückchen Erde zu eigen gegeben, die sagen dürfen, „Hier bin ich zu Haus, hier kann mich niemand vertreiben!“

„Ja, es ist etwas schönes um so ein paar Morgen Landes“, lachte die Komtesse, „und ich bin auch dem lieben Gott sehr dankbar. Aber im allgemeinen denkt man doch selten genug daran, wie gut man's in der Welt hat“, setzte sie erpöht hinzu, „man kennt es eben garnicht anders von Kindheit an, man meint, es muß so sein. Liebes Fückschen, Sie sind doch schon weiter in der Welt herumgekommen, als ich junges, dummes Ding,

sagen Sie mir, gib't's denn wirklich soviel Glend und Jammer und so viele Menschen, die nicht wissen, wo sie ihr Haupt betten sollen? die nirgends daheim sind?“

„Ja, Komtesse Rose, die giebt's — o — sehr viele“, entgegnete Monika, während ihre dunklen Augen tiefers Hinwanschauen in die sonnenbestrahlte, lachende Welt, „es giebt arme, kleine Kinder, die, wenn ihre Eltern gestorben sind, zu bösen, schlechten Pflegerinnen kommen, die Frost, Hunger und Schläge ertragen müssen, die gezwungen werden, vor den Thüren zu betteln und die, wenn nicht gute Menschen sich ihrer erbarmen, zu elenden, körperlich und seelisch verkommenen Geschöpfen heranwachsen. Ja, Komtesse Rose, all das existirt, solch grenzenloses Glend giebt es in der Welt.“

Rose lehnte sich fester an die Freundin. „Wie glücklich können wir sein, daß wir vor solchem Leben bewahrt blieben; wie schrecklich muß es sein, wenn die Erinnerungen an die Kindheit mit so trüben Bildern erfüllt sind.“

„Ja, sehr schrecklich“, wiederholte Monika tonlos und sah immer noch hinaus in die weite, sonnige Welt, die Seele just erfüllt von all den trostlosen Erinnerungen ihrer ersten Kindertage.

Zu fast derselben Zeit stand drüben im anderen Thurmzimmer, auch am geöffneten Fenster, Graf Gotter und blickte auf die fruchtbare Landschaft, die sich seinen begierig umhersehenden Blicken bot.

„Welch ein Besitz“, murmelte er, „welch ein großartiger Besitz! Und ich sollte nicht alles daran setzen, ihn zu gewinnen! Mit Rosas Hand würde er mein und darum muß die Hand mein werden — um jeden Preis!“

Er lächelte halb mitleidig, halb spöttisch. „Das ist unter Umständen leichter gesagt als erreicht. Dieser eigenwilligen Komtesse ist schwer genug beizukommen; sie ist kein Mädchen von gewöhnlichem Schlag — sie hat, so jung sie ist, schon etwas von dem, was man Charakter nennt, und sehr scharf ausgeprägte Sympathien und Antipathien — letztere sind mir gegenüber vorherrschend, unverkennbar! Gleichviel, sie ist jung, und es giebt jetzt, nach dem Ausdruck der Mutter, ja eine Persönlichkeit, die Einfluß auf die Kleine hat. Dies schöne, rothhaarige Mädchen muß mir dabei behilflich sein, mein Ziel zu erreichen, und sie wird es“ — mit einem kurzen, scharfen Auf-lachen — „o gewiß, sie wird es.“

Die Tage in Gumpertsdorf vergingen, wie meist auf vornehmen Landhöfen; in Gemeinschaft oder allein, je nach Zufall oder Wahl, ritt, ruderte oder ging man spazieren, spielte Tennis, erledigte Korrespondenzen, vereinigte sich um 1 Uhr zum Frühstück, um sich dann wieder zu zerstreuen oder der Ruhe zu pflegen und speiste um 5 Uhr zu Mittag, um danach den Kaffee auf der großen Freitreppe oder in der Veranda zu nehmen, wenn es draußen zu kühl war. Zum Thee sah man zuweilen Gäste aus der Nachbarschaft oder fuhr aus, meistens blieb der kleine Kreis, der noch durch Doktor Köstler eine Erweiterung erfahren hatte, unter sich. Die ersten fünf Tage waren in der angedeuteten Weise bereits vergangen, ohne daß Rose oder Monika in ihren geheimen Sorgen bestrickt worden wären. Gotter benahm sich, wie Komtesse sich drastisch ausdrückte, „recht anständig“ — und Fückschen konnte auch, so scharf sie ihn beobachtete, nicht bemerken, daß er sie schon

erster Klasse an den sächsischen Oberzeremonienmeister Gesandten a. D. Wallwitz.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Feststellung des Nachtrages zum Staatshaushaltsetat für 1903 und die Abänderung des Gesetzes vom 8. April wegen der Ergänzung der Einnahmen des erwähnten Staatshaushaltsetats.

Das Reichspostamt hat verfügt, daß am 16. Juni und am Tage der Stichwahl sämtliche Telegraphen- und Telefonstationen im deutschen Reich bis 10 Uhr abends von jedermann zum Nachrichtenendienst benutzt werden können.

Einen Aufruf für die Reichstagswahlen erließ der Vorstand des Vereins inaktiver Offiziere der Armee und Marine. Er erklärt es als unbedingt geboten, daß alle patriotisch gesinnten Männer und mit ihnen die inaktiven, sowie die dem Beurlaubtenstande angehörenden Offiziere und Sanitäts-offiziere an den Wahlen teilnehmen.

Der Hirtenbrief des Fürstbischöfs Kopp-Breslau gegen die sozialdemokratische und großpolnische Presse schließt wie folgt: „Ich bitte und beschwöre euch, geliebte Diözesanen, haltet alle Schriften und Zeitungen, von denen hier die Rede ist, und die ich euch deutlich genug gekennzeichnet habe, aus euren Häusern und Familien fern. Eure Priester hätten sonst das Recht und die Pflicht, euch die Segnungen und Gnaden der Kirche solange zu verweigern, bis ihr euch aus dieser gefährlichen Gelegenheit, am Glauben Schiffbruch zu leiden, entfernt hättet. Wenn ihr aber darüber noch im Zweifel sein würdet, vor welchen Schriften und Zeitungen mein Hirtenwort euch warnen will, fraget eure Priester und folget ihrer Weisung!“

Aus Sparmaßregeln werden zwei bayerische Gesandtschaftsposten eingezogen. Wie die „Allgemeine Zeitung“ hört, werden am 1. Juli der bayerische Gesandte von Rietzhammer in Dresden und der bayerische Gesandte Freiherr von Gasser in Petersburg von ihren Posten zurückkehren.

Auf dem Charitegelände wurde gestern Mittag das neue Laboratorium für Krebsforschung feierlich eröffnet. Anwesend waren der Ministerialdirektor Althoff, der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Kochler, der Generalstabarzt von Leutbold und mehrere Vertreter der medizinischen Wissenschaft. Geheimrat von Leyden hielt eine Ansprache, worauf Ministerialdirektor Althoff erwiderte.

Der Delegiertentag der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hat in drei vierstündigen Sitzungen seine Verhandlungen unter Teilnahme von Vertretern der Reichsämter und Ministerien erledigt: Innere Angelegenheiten, die obligatorische Fortbildungsschule in ihrer Bedeutung für die Arbeiterjugend, den Schuß der Forderungen der Handwerker, den Schuß der Bauarbeiter und den preussischen Wohnungsgesetzentwurf. An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm gesandt.

Der Verlegung der Handelskammer Potsdam nach Berlin hat der Handelsminister zugestimmt.

gekaut oder auch über ihre Vergangenheit unterrichtet sei. Sie fing allmählich an aufzuathmen und war immer geneigt, sich eine Thürin zu nennen. Eines Morgens — sie war ziemlich früh aufgestanden und wanderte, einen großen Sonnenschirm aufgeschoben und leise ein Liedchen trällernd, durch den Park — hörte sie Schritte hinter sich und, umschauend, gewahrte sie Graf Gotter, der ziemlich rasch auf sie zukam. Fückschen fühlte ein leises Anbeben bei dieser Begegnung, konnte sie aber, ohne unhöflich zu sein, nicht mehr vermeiden.

Graf Gotter war im Reitanzug und auf seinem blauen, gelblichen Anlit lag, während er, so dahinschreitend, Blumen und Gräser mit der kurzen Peitsche abhieb, ein ganz eigenwilliger Ausdruck: ein häßliches Gemisch von Spott, Selbstbewußtsein und Entschlossenheit; seine Augen hatten, als er jetzt Fückschen begrüßte, einen lauernden Blick.

„Guten Morgen, Miß Monika“, sagte er, leicht seinen Hut lästend, „schon so früh auf? Ein besonderer Glücksfall für mich.“

Schon bei Nennung ihres Namens mit der Aredo, „Miß“ war Monika zusammengefahren; als der Graf jetzt schwieg, sah sie unsicher zu ihm auf.

„Ein Glücksfall, Herr Graf, — ich verstehe Sie nicht.“

„Nein, das glaub ich wohl“, lachte er, „nun, ich werde deutlicher sein. Betrachten Sie unser Gespräch als einen besonderen Beweis meines Vertrauens, Miß Monika“, fuhr er fort, „als einen Beweis meines Vertrauens und meiner freien, echt humanen Anschauungen, die sich über die enggezogenen Schranken und Auffassungen der Gesellschaft im Allgemeinen lähn hinwegsetzen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf, das von dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm die Städte Essen und Duisburg erhält, ist nach der „Post“ für 1904 endgültig beschlossen.

Die Bahnhofsperre wird nach der „Post. Ztg.“ in Baden am 1. Oktober in Kraft treten.

Kiel, 6. Juni. Das Flottillenfahrzeug „Niobe“ verließ heute früh mit 10 Torpedobooten den Hafen und fuhr dem ersten Geschwader nach Stagen entgegen, um dort gemeinschaftlich mit diesem zu manövrieren.

Hamburg, 7. Juni. In einer Versammlung der Seebewerkschaft, die gestern unter Vorsitz von Kroghmann-Hamburg an Bord des Hamburger Salon dampfers „Willkommen in Nordsee“ stattfand, wurde nach Erledigung interner Angelegenheiten die vom Vorstande eingebrachte Tiefadelinie einstimmig angenommen. Sr. Majestät dem Kaiser wurde von dem Beschlusse Mitteilung gemacht.

Köln, 7. Juni. Heute Vormittag wurde im Dom der neue Weihbischof, Domdechant Professor Josef Müller, durch den Erzbischof Fischer unter Assistenz des Bischofs von Osnabrück und des Weihbischofs Gockel-Paderborn zum Bischof geweiht. An der Feier nahmen das gesammte Domkapitel und die Spitzen der Behörden teil.

Wiesbaden, 8. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten Prinz Eitel Friedrich und Prinz Adalbert von Preußen und der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha begaben sich heute früh nach Weiblich, von wo sie nach Ridesheim fuhren. Dort besuchten sie das Niederwalddenkmal, Schloß Ahmannshausen und Schloß Rheinstein, worauf sie mit der Bahn die Weiterreise nach Bonn antraten. Prinz und Prinzessin Adolf zum Schaumburg-Lippe sind heute Morgen nach Bonn abgereist.

Siegen, 6. Juni. Der Kronprinz von Sachsen traf heute Vormittag hier ein und begab sich auf die Wartburg.

Dresden, 8. Juni. Wegen leichter Unpäßlichkeit nahm die Königin-Wittve gestern Nachmittag nicht an der Familientafel in Pillnitz teil. — Der Kongreß der Vorstände der statistischen Ämter deutscher Städte, der vom 12. bis 15. d. Mts. hier stattfinden sollte, ist aus Rücksicht auf die am 16. stattfindenden Reichstagswahlen auf den 10. bis 13. Juli verschoben worden.

Ausland.

Petersburg, 9. Juni. Ueber die Gründung russischer Holzverwertungsgesellschaften wird berichtet: In Tiflis ist unter der Firma „Kaukasische Schwarzmeer-Holzindustrie-Gesellschaft“ ein Unternehmen in das Leben gerufen worden, welches die Ausnutzung der umfangreichen, vom Artzhibel bisher nur wenig berührten Staatswaldungen Kaukasien bezweckt. Die Gesellschaft beabsichtigt den Bau größerer Sägewerke und die Verarbeitung der Bestände auf diesen Mühlen. Ferner ist der Versand von Holzprodukten über das Schwarze Meer, besonders nach Frankreich, England und Spanien, geplant. Das Stammkapital beträgt 1 1/2 Millionen Mark. Ferner wurde unter Beihilfe von Petersburger Großkapitalisten eine Waldindustrie-Gesellschaft zur Verwertung der Waldkomplexe in Korea gegründet. Es handelt sich zunächst um die Forsten am Yalufluß mit vorwiegend Kiefern- und Eichenbeständen. Die verarbeiteten Hölzer werden theils in Rußland selbst, theils über die Dnjepr-Äfen Riga und Liban nach dem Auslande Absatz finden. Das Kapital der Gesellschaft beträgt etwa drei Millionen Rubel. Zur Ausarbeitung der Forsten sind bereits eine große Zahl chinesischer Arbeiter angeworben worden.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 8. Juni. (Todesfall.) Der Grund- und Mühlenbesitzer Fiedler ist plötzlich infolge Herabsturz gestorben. Fiedler war lange Jahre hindurch Stadtverordneter und in letzter Zeit Magistratsmitglied.

Culmbach, 9. Juni. (Die diesjährige Kreislehrerkonferenz) findet am Donnerstag, den 18. Juni er., 9 Uhr vormittags, in Culmbach in der Villa nova statt. An die Konferenz wird sich ein gemeinsames Mittagessen anschließen.

Aus dem Kreise Culm, 5. Juni. (Gestohlen) wurde in einer der letzten Nächte dem Gutsbesitzer Schwarz in Babarzu ein Wagen. Dem Anschein nach handelt es sich um ein Sibirien, die anderenwärts Pferde gestohlen haben und nun den Wagen zum schnelleren Fortkommen brachten.

Aus dem Kreise Culm, 5. Juni. (Vorgeschichtlicher Fund. Vienenzucht.) In den letzten Tagen wurden auf dem vorgeschichtlichen Graberfelde am Vorenzberge zu Kaldis mehrere interessante Funde gemacht. Der Besitzer des Graberfeldes fand einen Hammer von Stein, sowie einen hohen Schlafenring von Bronze mit Ornamenten. Ferner wurde von anderen Personen ein Sporn von Eisen, eine außergewöhnlich starke Rehkorne mit drei Enden, mehrere Perlen von Achat und zwei Lanzenspitzen von Feuerstein gefunden. — Der Vienenzuchtverein „Drohows und Umgegend“ ließ im vorigen Jahre mehrere Zuchtbienenstöcke aus Krain in Oesterreich kommen. Es sind hiermit zum größten Teil recht

günstige Erfolge erzielt worden. So bekam der Lehrer Fischer-Althausen in diesem Jahre von Krainer Dien in der Zeit von 20. bis 25. Mai d. Js. drei junge Schwärme, was für unsere Gegend von großer Bedeutung ist. Unsere heimische Biene schwärmt für gewöhnlich erst Mitte Juni.

Grandenz, 9. Juni. (Ein entsetzliches Unglück) ereignete sich heute gegen 1 Uhr nachmittags in der Alten Straße. Der 4 Jahre alte Sohn Max der Arbeiterfrau Dinkel, Kirchenstraße 12 wohnhaft, spielte auf dem Bürgersteig in der Nähe des Ritterischen Geschäftslokals. Plötzlich sprang er und fiel vom Bürgersteig herunter auf das Geleise der Straßenbahn, auf welchem ein Wagen fuhr vom „Tivol“ herkam. Der Führer des Wagens machte die denkbarsten Anstrengungen, den Wagen zum Halten zu bringen, leider vergeblich; der Wagen fuhr über den Kleinen hinweg, der so unglücklich lag, daß der Körper nicht unter den Rädern hervorgezogen werden konnte. Der Wagen mußte deshalb noch einmal zurückfahren, wobei der Kopf des Knaben vom Kumpf getrennt wurde. Aus der Nachbarschaft wurde eine Decke herbeigeschafft, mit welcher der todte Körper abgedeckt wurde, bis er mit einem Krankentransportwagen abgeholt wurde. In diesem Augenblick erschien die beklagenswerthe Mutter, die ihren Liebling gerade heute schon mehrmals von jener für Kinder so gefährlichen Stelle zurückgeholt hatte.

Schloßhan, 7. Juni. (Verhaftung.) Den eifrigen Bemühungen unserer Polizei ist es gelungen, die hier in der Pfingstnacht thätig gewesenem Baumfrevler zu ermitteln. Es sind dies ein Schuhmachergeselle und 4 Lehrlinge, davon 2 frühere Zwangsabläinge. Ein Schneidelerhrling ist bereits verhaftet.

Pelplin, 6. Juni. (Kirchliche Personalien.) Herr Vikar Dorszinski ist von Lesien als zweiter Vikar nach Culm, Herr Vikar Pronobis von Altschottland nach Lesien und Herr Vikar v. Zapalowski von Kasanitz nach Grandenz veretzt.

Danzig, 9. Juni. (Verschiedenes.) Geh. Kommerzienrat Biese ist von der technischen Hochschule Charlottenburg, Abteilung für Schiffs- und Maschinenbauwesen, zum Dr. ing. ernannt worden. — Der Generalarzt a. D. Dr. Doretinski ist heute im Alter von 73 Jahren gestorben. Er hat sich um unsere Provinz und die freiwillige Krankenpflege und die Ausbildung des Samariterdienstes für Krieg und Frieden hohe Verdienste erworben. — Landeshauptmann Sinje befindet sich auf Reisen und kehrt Ende dieser Woche zurück. — Realgymnasiallehrer für Frauen zur Vorbereitung für das Realabiturium beabsichtigt der Verein Frauenwohl im Herbst d. Js. einzurichten. Der Lehrgang soll 3 Jahre dauern. Die Aufnahme steht die Erledigung einer höheren Mädchenschule voraus. — Die Verbandsregatta des preussischen Regattaverbandes findet am Sonntag den 28. Juni an der Reichel von Weichselmünde nach Legon bei Danzig statt. Den Kaiserpreis hat der Danziger Ruderverein zu verteidigen.

Stettin, 8. Juni. (Würgermeisterwahl.) Als Nachfolger des zum 1. Juli aus seinem Amte ausscheidenden Bürgermeisters Seeborn wurde der bisherige Bürgermeister von Nachwitz (Posten), Gerlach, gewählt.

Angerburg, 8. Juni. (Herr Landwirtschaftsminister von Bobbielisk) wird am 9. d. M. zur Revision des Bezirks erwartet.

Darkehmen, 2. Juni. (Ertrinken) ist gestern beim Baden im Angerabflusse der Getreide-Vormann vom 45. Regiment.

Albst, 8. Juni. (In dem großen Prozeß Bernstein) wurde auch heute noch die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Dabei erklärte der Zimmermeister Gude, der mit V. lange Zeit in Geschäftsverbindung gestanden: Ich kaufe von V. meinen Holzbedarf. In der ersten Zeit habe ich bar bezahlt, später gab ich Wechsel. Wir rechneten vierteljährlich ab. Als der Konturs ausbrach, waren für etwa 89000 Mark Wechsel unterwegs. Ich habe V. stets für einen reichen Mann gehalten und habe auch keine wesentlichen Unregelmäßigkeiten in seiner Geschäftsführung bemerkt. Ob er woghaltsige Geschäfte gemacht hat, weiß ich nicht. In Rußland hat er allerdings sehr viel Wälder angekauft. V. hat mir gegenüber nie unehrlich gehandelt, auch habe ich ihm derartige nicht zugetraut. Der Konturs ist wohl nur infolge der schlechten Konjunktur des Jahres 1901 eingetreten. Zeuge G u d e n t hat fährlich für etwa 30000 Mark Gefälligkeitsakzepten dem V. gegeben. Im Kontursjahre betragen sie sogar 80000 Mark. Zeuge Stadtrath Sch u l z hat Wechsel des Untergelagten von etwa 70000 Mark, mit seinem Giroverlehen und weiter gegeben, er fügt hinzu: Ich habe zu V. volles Vertrauen gehabt, ich weiß auch nicht, daß sogenannte Reittuchel im Gange waren. Die Wechsel wurden von V. stets prompt eingelöst und erhöhte ich im Jahre 1901 seinen Kredit auf 70000 Mark; ich dachte, weil man mir auf der Reichsbank mittheilte, daß es nicht ratsam sei, dem V. gerade jetzt den Kredit zu entziehen. Ich werde etwa 50000 Mark verloren haben. Ebenso wie die Sachverständigen, ist auch eine große Anzahl der Zeugen der Meinung, daß V. bei der Eigenart seines Geschäfts zur Verpändung der Tritten berechtigt war. Bernstein soll, wie die Verhandlung ergab, einen jährlichen Umsatz von 6-7 Millionen Mark gehabt haben. Seine Frau erklärt, ein Vermögen von 50000 Mark zu haben. Dies Geld wollte sie seinerzeit als Kaution für die Entlassung ihres Mannes stellen.

Memel, 8. Juni. (Herr Bankdirektor Münchel) wird am 1. Juli nach Mülheim a. R. veretzt.

Bromberg, 9. Juni. (Unglücksfall.) Auf dem Rajernehof des 34. Regiments stürzte beim Kanalkationsmarch in einem Graben die Erde zusammen. Ein Arbeiter wurde getödtet, andere sind schwer verletzt.

Schrimm, 8. Juni. (Infolge Blutvergiftung) hervorgerufen durch einen Fliegenstich, starb der Förster Srobeck aus Wecklin.

Unruhstadt, 8. Juni. (Verkauf der Apotheke.) Die hiesige Apotheke ist von dem bisherigen Besitzer Wäbel für 72000 Mark an den Apotheker Wandenburger aus Reutkand a. W. verkauft worden. Die Uebernahme durch den neuen Besitzer erfolgt am 15. August d. J.

Pöten, 8. Juni. (Zur Reichstagswahl.) Am Donnerstag Abend tagte im Zoologischen Garten eine Versammlung aller deutschen Parteien. Sie war von 400 Wählern besucht. Als Kandidat für den Reichstag wurde einstimmig Geheimrath Dr. Brilmers in Pöten aufgestellt.

Polanachrichten.

(Personalien.) Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen Delbrück in Danzig ist für die Dauer seiner dortigen Amtsverwaltung zum königlichen Kommissar bei der westpreussischen und dernessenwestpreussischen Landchaft ernannt worden. Die halbamtliche „Berl. Korrespondenz“ meldet heute: Der Landrath Peterken aus Briesen ist zum Oberregierungsrat ernannt und in dieser Eigenschaft mit der Leitung der Kirchen- und Schulabteilung bei der königlichen Regierung in Wiesbaden beauftragt worden.

(Personalien bei der Post.) Der Oberpostdirektor Bodke in Königs ist freiwillig aus dem Postdienst ausgeschieden.

(Fronleichnamsest.) Die Katholiken feiern am Donnerstag Fronleichnam. Es ist das Fest zur Verehrung des Fronleichnams, oder mit anderen Worten: der in den Leib Jesu verwandelten Hostie. Fronleichnam ist eine kirchliche Feiertage, an dem das ganze Gepränge entfaltet wird, aber das die katholische Kirche vertritt. Papst Urban IV. bestimmte das Fronleichnamsest im Jahre 1264, und seit dem Jahre 1311 ist es allgemein eingeführt. Es fällt auf den Donnerstag nach dem Trinitatisfeste, also 1 1/2 Wochen nach Pfingsten. Allerdings nicht mehr überall. So haben Frankreich und Elsaß-Lothringen aus wirtschaftlichen Gründen die Feier des Fronleichnamestages auf den folgenden Sonntag verlegt, und dieser Umstand, insbesondere die Rücksichtnahme auf die arbeitende Bevölkerung, ist bestimmend gewesen, daß auch in anderen Orten seit Jahren Fronleichnam am zweiten Sonntag nach Pfingsten festlich begangen wird.

(Zur Reichstagswahl.) Auf die deutschen Wähler versammlungen, welche am Donnerstag Abend in Bodgorz im Nicolai'schen Saale und am Freitag Abend in W o d e r im Wiener Cafe mit dem gemeinsamen deutschen Kandidaten Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann als Redner stattfanden, weisen wir nochmals hin. Beide Versammlungen begannen um 7 Uhr. Wegen die deutschen Wähler recht zahlreich zu diesen Versammlungen erschienen!

Polnische Wähler versammlungen fanden am Sonntag in Culmsee und Virglan statt. Die Versammlung in Culmsee war von über 600 Wählern besucht und wurde von einem Herrn Pawlowski als Schlußwort geleitet. Herr Pawlowski aus Thorn verlas das Programm des polnischen Kandidaten, Herrn Brejski und hielt zum Schluß eine Belehrung über das neue Wahlreglement. Bei jedesmaliger Nennung des Namen Brejski hörte man im Saale die Rufe: „Wir wollen nicht Herrn Brejski, wir wollen Herrn Kulerski als Kandidaten haben!“ Die polnische Geistlichkeit, gegen welche die Wähler in Culmsee bei der ersten Versammlung unter dem Einfluß der Agitation der russischen „Gazeta Grud.“ demonstriert hatten, blieb der diesmaligen Versammlung fern. — Zu der Versammlung in Virglan, welche Herr Barrer Odrowski leitete, hatten sich gegen 200 Wähler eingefunden. — Weitere polnische Wählerversammlungen finden morgen Donnerstag in Thorn, Modzer und Gollub statt.

Die Sozialdemokraten hielten am Sonntag eine Versammlung im Schützenhause in Culm ab. Redner war Herr Bierrether aus Thorn, welcher sich in seinem zweifelhafte Vortrage besonders gegen den gemeinsamen deutschen Kandidaten Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann wandte. In der Diskussion richtete ein Pole an Herrn Bierrether die Frage, warum denn die Sozialdemokraten bei der vorigen Reichstagswahl in der Stichwahl für Herrn Graßmann gestimmt hätten. Herr Bierrether erwiderte, im Jahre 1898 habe man sich die sozialdemokratischen Stimmen gekauft, er habe davon zu spät erfahren, um das Eintreten der Sozialisten für Herrn Graßmann noch hindern zu können. Es werde aber nun niemals mehr der Fall sein, daß ein Sozialdemokrat Herrn Graßmann seine Stimme gebe. — Wir haben die feste Zuversicht, daß die sozialdemokratischen Mitläufer in unserer Wahlkreise da doch anders denken wie Herr Bierrether und sich bei einer Stichwahl, welche die Wahlentscheidung bringt, als Bewohner der deutschen Diktatur auf ihre nationale Pflicht bestimmen werden. „Gekauft“ hat man die sozialistischen Stimmen bei früheren Wahlen niemals und man denkt auch nicht daran, dies etwa bei der bevorstehenden Wahl zu thun. Aber das erwartet man von den deutschen Wählern, auf welche Herr Bierrether bei der Hauptwahl rechnen zu können glaubt, daß sie einer von seiner Seite ausgehenden Stichwahlparole: gegen Herrn Graßmann zu stimmen oder sich der Stimme zu enthalten, nicht folgen, sondern zur Sicherung der kulturellen Weiterentwicklung unserer Diktatur, an der jeder Bewohner ohne Ausnahme, auch der Arbeiter, das gleiche Interesse hat, mit ihren Stimmen dazu beitragen, daß der polnische Kandidat nicht gewählt wird.

Die deutschen Katholiken haben in einer am Sonntag in Culmsee abgehaltenen Versammlung, zu welcher auch aus Thorn und Culm Vertreter erschienen waren, einstimmig beschlossen, bei der Reichstagswahl am 16. Juni ihre Stimmen für den deutschen Kompromisskandidaten Landgerichtsdirektor Graßmann abzugeben und nicht für den vom Centrum aufgestellten Wahlkandidaten Dr. Spahn.

(Wentiliste), mitgeteilt durch Patentanwalt Edmund W. Goldbeck in Danzig, Fernstr. 166. Auf eine Kravatte ist für F. Schröder, Neustadt Westpr.; auf eine Korzhalt- und Vorrichtungsvorrichtung an Korzhaltmaschinen mit umlaufenden Korbmessern ist für Wilhelm Kraus, Königsberg i. Pr. ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Zeichenblätter, welcher an beidseitig passender Stelle der Schulbank oder des Katheders befestigt und dessen Modellbrett in verschiedene Höhenlagen gebracht werden kann, für Klemens Nagel in Sülzen i. d. Westpreußen; Rettungsapparate für das Feuerlöschwesen, bestehend aus Nützenberger Schere mit Anheber, Rahmhangengetriebe und Seilblei, für Ernst Broust, Königsberg i. Pr.

(Der thierärztliche Verein für Westpreußen) hielt am Sonntag in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Veterinärassistenten Preuß-Danzig seine Frühjahrsversammlung ab. Nach dem Passenbericht über die Sterbefälle des Vereins beschloß die Versammlung, mit einer schweizerischen Unfallversicherungs-gesellschaft einen Vertrag wegen Versicherung der Vereinsmitglieder abzuschließen. Der Beitragende hat jährlich 84 Mark Beitrag zu

zahlen, erhält ein tägliches Krankengeld von zehn Mark und bei völliger Invaldität 20000 Mark Kapital. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Departementstherapeut Brest-Danzig einstimmig wieder, zum zweiten Vorsitzenden Herr Departementstherapeut Jacob-Marienwerder neugewählt, zum Schriftführer Herr Kreisstherapeut Felbaum-Brandenburg, zum Kassierer Herr Kreisstherapeut Grelb-Dirschau wiedergewählt. Der bisherige zweite Vorsitzende, der bejahrte Herr Departementstherapeut a. D. Winkler-Marienwerder, wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Hieran wurden Vorträge rein wissenschaftlicher Natur gehalten. Nach der Tagung unternahm die Mitglieder einen Ausflug nach Boppo.

(In den Katakomben Thorns.) Ein eigenartiges Schauspiel, welches sich wohl der Erinnerung der Beschauer tief einprägen wird, boten gestern Nachmittag die geöffneten Gräfte der St. Jakobskirche. Die gewaltigen Steinplatten, welche sie decken, waren abgewälzt, und mit brennenden Kerzen ließen die Besucher, meist Frauen und Mädchen, hinab in die finsternen Gräfte, in denen die einbalsamirten Leichen der Bischöfe, Könige und einiger vornehmer Personen ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. In dem einen Gewölbe stand nur ein einziger Sarg, mit einem „Kieseln“, wie es allgemein hieß. Der Sarg war in der That 2 1/2 Meter lang; der Leiche, ein 26jähriger Mann namens Joh. Nep. Myslobski, gestorben am 9. Januar 1813, war in der Masse völlig vermodert, nur die Schädel waren noch gut erhalten, wurden jedoch durch das viele Anfühlen und Brüllen aufgetrunken. In dem zweiten Gewölbe standen etwa 8 Särgen, nicht ganz 100 Jahre alt, von denen die meisten geöffnet waren. Ein eigentümliches Gefühl beschlich den Besucher beim Anblick dieser Mumien, die zum Teil noch wohl erhalten und in ihren Hülsen erkennbar, wie im Schlaf versteinert, in den Särgen lagen. Während war besonders der Anblick der jungen Frau, die im Alter von 35 Jahren vom Tode hingerafft, im vollen Schmuck des schwarzen Saars, mit Spitzenhütchen, Spigenstich und Atlaskleid, ein Skapulier um den Hals, wie schlummernd dalag. Wie das Silberhild des Sarges meldet, war es Frau Franziska Drowata, geb. Brojewska, welche am 2. Februar 1827 gestorben ist. Ein Metallhild am Fußende des Sarges enthält die Inschrift in polnischer Sprache: „Lieber Gott, so lange du leben wirst, wünsche ich dir, daß Gott mit dir sei. Bitte für mich, Franziska Maria!“ In zwei anderen Särgen lagen, ebenfalls noch wohl erhalten, zwei barmherzige Schwestern, femlich am Kreuz auf dem Kopfkissen. Der Boden der Gräfte war fischschwarz bedeckt mit Menschenschädeln und Knochen, über welche die Besucher schreiten mußten. In einer Ecke lagen, ohne Ordnung über einander geworfen wie Holzfiguren in einer Schachtel, Mumien, die, ohne Sarg, aus der St. Lorenzkirche auf der Culmer Esplanade bei ihrem Abbruch in die Jakobskirche, samt jenen Schädeln und Gebeinen, geschafft waren. Besonders Interesse erregte die Mumie eines Bischofs, eines befähigten Mannes, der, beide Hände den Reich umschlingend, daselbst wie er lebt und lebt, selbst die Augenlider wohl erhalten. Man konnte, aus schlichtem Frauenumhang, manchen Kommentar hören, wie wir ihn aus „Samlet“ kennen, von der Vergänglichkeit menschlicher Größe. Eine alte Frau hat dieselben Gräfte schon als junges Mädchen, vor 50 Jahren, gesehen; für sie muß diese Predigt vom Vergehen alles Irdischen ganz besonders eindrucksvoll gewesen sein. Gegen 5 Uhr nachmittags wurden die beiden Gräfte wieder geschlossen. Sie sollen schon vor sechs Jahren wieder einmal geöffnet worden sein.

(Im Sommertheater) wird morgen, Donnerstag die altbekannte Operette „Der Vogelhändler“ gegeben. Für Freitag steht als erste Lustspieloperette „Der blinde Passagier“ von Wilmersdorf und Kadelburg an.

(Zwangsversteigerung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht kam heute das Grundstück der Karl und Anna (geb. Noßdentscher) Steinlecher Eheleute in Gebühnswald zum Verkauf. Dasselbe wurde von dem Reichskeller Konstantin Dunkel in Mocker für 300 Mk. erstanden.

(Schöffengericht.) Rentier W., der sein Dienstmädchen Hedwig L., welche den Dienst vorzeitig verlassen hatte, mit polizeilicher Hilfe aus dem Hause zurückholte, um ihren Koffer nach gebliebenen Sachen zu durchsuchen, und dabei die Verhöhnung that: „Meiner Frau sind viele Sachen weggenommen. Der Koffer muß durchsucht werden. Ich werde dir das ... schon beweisen!“ hißte seine Unberechnung (es wurde nichts verdächtigtes im Koffer gefunden) mit 10 Mk. Geldstrafe eventl. 2 Tagen Gefängnis. — Der Arbeiter Gr. aus Mocker, der die Frau des Arbeiter Drowski beleidigt hatte und vor Gericht sich hartnäckig sträubte, in der Zeitung Abbitte zu leisten, wurde ebenfalls zu 10 Mk. Geldstrafe eventl. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Pferdehändler W. hatte auf dem Wochenmarkt in Schönesee eine sehr unerquickliche Szene herbeigeführt, als ihn eine Fischhändlerin ersuchte, nicht hohel in den Fischen „herumzugrabbeln“. Sein Vertreter zog im heutigen Termin die Klage zurück, mit Trauung sämtlicher Kosten. — Die Wittwe Cleonore L. aus Reudorf, die den Verstorbenen wegen gewisser Ansprüche, seine Kinder betreffend, für nicht ganz richtig im Kopie erklärt hatte, wurde zu 10 Mk. Geldstrafe eventl. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Tischlermeister W., der seinem Lehrling Franz Piotrowski ein paar Ohrfeigen gegeben hatte, weil derselbe ihm aufgetragene Arbeiten nicht ordnungsmäßig ausgeführt hatte, wurde, da er das dem Meister zustehende Pächterrecht in keiner Weise überschritten hatte, freigesprochen; die Kosten wurden dem Kläger Arbeiter Piotrowski auferlegt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen. — (Gefunden) in einer Droßkiste ein Sommerabergzieher. Näheres im Polizeisekretariat. — (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. Juni früh 1,26 Mtr. über 0, gegen gestern 1,14 Mtr. — Angekommen am 9. Juni die Kähne der Schiffer F. Fabianski mit 1800 Str., B. Mlawski mit 1400 Str., M. Gorschka mit 1800 Str. Meie von Warschau nach Thorn, S. Poplawski mit 2000 Str., F. Budig mit 2000 Str. Weizen von Wloclawek nach Thorn, F. Kosmal mit 3972 Str. Weizen von Wloclawek nach Thorn, S. Drulla mit 2500 Str. Roggen von Mieszaowa nach Danzig. Abgefahrene Dampfer „Genitiv“, Kapitän Örgens, mit 350 Str. Weiz. 100 Str. Del., 16 Faß Spiritus, 500 Str. Öl. Gitter von Thorn nach Danzig.

Aus Russisch-Polen, 9. Juni. (Die Industriellen von Lodz) petitionieren um eine Telephonverbindung nach Berlin, da die Beziehungen zwischen den beiden Städten derartig bedeutend sind, daß telegraphische Uebermittlungen nicht mehr ausreichen.

Mannigfaltiges.

(Nach Unterschlagung) von 120000 Mk. ist Kurt Guttman, Angestellter des Bauhauses E. Heimann in Breslau, flüchtig geworden.

(Selbstmord im Untersuchungsgefängnis.) Der seit Monaten in Frankfurt a. O. in Untersuchungshaft befindliche Weinhändler Albert Reen hat sich in seiner Zelle erhängt.

(Zum Minister Budde) weiß die „Tägl. Rundsch.“ in Berlin zu erzählen: Am ersten Tage seiner Wiederherstellung erschien er morgens pünktlich um 8 Uhr, dem Beginn der Dienststunden, in einem Bureau und nahm darin Platz; von den Beamten war noch keiner zur Stelle. Eine Viertelstunde später erschien ein Sekretär, der den ihm unbekanntem Besucher verwundert musterte; er fragte ihn nach seinem Begehren, worauf der Fremde erwiderte, daß er die Akten über einen bestimmten Vorgang einsehen möchte. Der Sekretär entgegnete darauf: „Na, Sie werden doch solange Zeit haben, bis ich meinen Ueberzieher ausgezogen habe, übrigens, wer sind Sie eigentlich?“ „Ich bin der Minister Budde!“ ... Ob die Geschichte nicht ebenso erfunden ist wie die, Herr Budde habe als „Harun al Raschid“ eine Fahrt in einem Eisenbahnwagen 4. Klasse gemacht?

(Kommerzienrath Sanden.) Die Meldung eines Berliner Blattes, daß der frühere Direktor der preussischen Hypothekbank Kommerzienrath Eduard Sanden, der im vergangenen Jahre zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, im Gefängnis gestorben sei, entspricht nicht den Thatsachen. Sanden lebt und befindet sich noch im Untersuchungsgefängnis; sein Prozeß schwebt noch in der Revision beim Reichsgericht.

(Stiftung.) Baronin v. Rothschild in Frankfurt a. M. stiftete 300000 Mk. für das dortige Siechenhaus.

(Wohin soll man reisen?) Auf diese jetzt allgemein aufgeworfene Frage weiß ein findiger Wihbold trefflichen Rath. Es sollen reisen: die Rezensenten nach Nügen, die Verliebten nach Küßnacht, die gern Küßneten nach Dortmund, die mit Appetit Gefegneten nach Essen, die Radfahrer nach Radstadt, die Schlächter nach Darmstadt, die Verkateren nach Heringsdorf, die Schwachen nach Herkulesbad, die Aufgeregten nach Wildbad, die Aristokraten nach Adelsberg oder Adelsboden, die Rahlbüßigen nach Harburg, die Sibigen nach Esleben, die Tenöre nach Singen, die Ingenieure nach Zweibrücken und endlich auch die Armen nach Geldern. Möge jeder nun selbst in der angedeuteten Form sein Reiseziel wählen!

(Gräfin Stephanie Louha) prozessiert nicht. Die vielfach verbreitete Nachricht, daß die Gräfin ihren Vater, den König der Belgier, auf Herausgabe des auf sie entfallenden Erbtheils ihrer Mutter gerichtlich belangen werde, ist unrichtig. Die Gräfin denke nicht daran, einen Prozeß anzustrengen und zwar schon aus dem Grunde nicht, weil die ganze Erbfrage von anderer Seite, nämlich durch die Gläubiger der Prinzessin Louise von Koburg ins Rollen gebracht wird. Diese haben in Erfahrung gebracht, daß das Vermögen des Königs ungefähr eine Milliarde Franks beträgt.

(Zu dem großen Sängerverste), welches der deutsche nordamerikanische Sängerbund vom 17. bis 20. Juni d. Js. auf dem Gelände der Weltausstellung in St. Louis 1904 abhalten wird, sind auch deutsche Solisten berufen worden, welche ihre Reise nach Amerika am 4. d. Mts. angetreten haben. Die Gesangsaufführungen finden in dem bereits vollendeten „Palast der freien Künste“ statt, in dem auch die Einweihungsfeier am 30. April abgehalten wurde. Der Palast der freien Künste wird für das Sängerverste großen und wichtigen Aenderungen unterzogen. Die Einweihungsfeierlichkeiten haben gezeigt, daß der ganze Reiseraum sich für Konzertzwecke nicht gut eignen würde, und deshalb wird jetzt das Innere des Baues durch Scheidewände so eingetheilt, daß ein Auditorium von etwa 20000 Sitzplätzen entsteht. Ueber der Bühne, welche zur Aufnahme der 5000 Sänger und Solisten, sowie des 200 Mann starken Orchesters Raum bietet, wird zur Verbesserung der Akustik eine riesige Schallmuschel angebracht werden, verschiedene der Seitenräume werden in Erholungs- und Toilettezimmer umgewandelt.

Von der Dampferkatastrophe bei Marseille

liegen folgende weitere Nachrichten vor: Der Nationalverband der Seeleute hat an die Bevölkerung einen Protest gerichtet

gegen den Mangel an Sicherheit auf den Handelschiffen. Darin wird der Unglücksfall des „Liban“ auf die unzureichende Besatzung und den schadhafte Zustand der Boote und Rettungsrichtungen zurückgeführt und verlangt, daß Schiffe von solcher Beschaffenheit zwanngsweise verhindert werden, in See zu gehen. — Der Stadtrath von Marseille beschloß, die Beerdigung der Ertrunkenen, deren Leichen nicht von ihren Angehörigen beansprucht werden, auf Kosten der Stadt vorzunehmen, und bewilligte 5000 Franks zur ersten Hilfeleistung.

Der Ministerrath hat beschlossen, beim Parlament die Bewilligung von 50000 Frks. für die Hinterbliebenen der bei dem Untergang des „Liban“ Vermissten zu beantragen. — Ein Ingenieur der Rhederei Fraissinet hat an Ort und Stelle festgestellt, daß eine Hebung des „Liban“, wenn sie überhaupt versucht werden kann, große Schwierigkeiten bieten und erhebliche Kosten verursachen würde. Die Vergütung der Post scheint nicht möglich zu sein. Taucher sind jetzt mit der Vergütung der Leichen beschäftigt, die sich noch im Innern des Schiffes befinden.

Der Bericht des Kapitäns Arnaud, des Kommandanten des „Infulaire“, besagt, daß der „Liban“, nach dem Austausch von Signalen, ihm den Weg verlegte und ihm die Steuerbordseite zeigte, sodas ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Der „Infulaire“ stoppte und ließ die Maschinen rückwärts arbeiten, aber der Abstand war so gering, daß er den „Liban“ an der Steuerbordseite in Höhe des Foerstmasies anrannte. Der Vorderbug des „Infulaire“ zerschellte am „Liban“. Der Kapitän kann sich nicht erklären, wie der „Liban“, trotzdem er alles anthat, um seine Route einzuhalten und gemäß den Vorschriften und den Signalen sich nach der linken Seite herumzudrehen, vollständig auf die Steuerbordseite gelangen konnte. — Der Kapitän des „Liban“ sagt in seinem Bericht, er habe, als er des „Infulaire“ ansichtig wurde, nach links gesteuert. Trotz seiner Signale sei der „Infulaire“ vollständig rechts gesteuert, und er habe wegen der Nähe der Küste den Zusammenstoß nicht vermeiden können. Er habe versucht, den „Liban“ auslaufen zu lassen, da die Schraube außer Wasser war. Das Schiff sei rasch gesunken. Er habe allen befohlen, auf die Masten zu steigen und die Rettungsboote herunterzulassen. Das Schiff sei zusehends gesunken. Er selbst sei ins Wasser gezogen worden und habe nichts mehr gesehen.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 10. Juni. Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Freiherrn v. Nitschhofen fand heute im Konferenzzimmer des Oberpräsidentiums eine Sitzung des königl. Medizinalkollegiums der Provinz Preußen statt.

Berlin, 10. Juni. Zu den Wirkungen des Hirtenbriefes des Fürstbischöflichen Kopp wird aus Breslau telegraphirt, daß die Verletzung des Hirtenbriefes des Fürstbischöflichen Kopp gegen die polnische Presse auf mehreren Orten große Erregung hervorgerufen hat.

Leiden (Nhr), 10. Juni. Beim Einfahren zur Frühlingschicht sind 3 Bergleute in die Tiefe gestürzt und blieben todt auf der Stelle.

Homburg, 9. Juni. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm Sr. Majestät des Kaisers hat der Gutsbesitzer v. Henriads aus Medlenburg für den Wiederanbau der Porta praetoria auf der Saalburg 20000 Mark gestiftet.

Wien, 9. Juni. Morgen wird die Enthebung des Grafen Pininski von der Statthaltertschaft Galiziens und die Ernennung des Grafen Andreas Potocki zum Nachfolger amtlich veröffentlicht werden. Pininski wurde ins Herrenhaus bernfen.

Paris, 9. Juni. Die Anklagekammer hat einen Beschluß gefaßt, durch den Frédéric und Therese Humbert, Emile und Romain Danrignac wegen Fälschung, Gebrauchs von gefälschten Papieren und Verrätherien vor die Geschworenen des Departements Seine gestellt werden.

Sofia, 10. Juni. Von zuständiger Seite wird die Meldung, daß eine aus 1200 Mann bestehende Bande die mazedonische Grenze überschritten habe, für unbegründet erklärt. Angesichts der von den bulgarischen Behörden getroffenen strengen Maßnahmen sei die Ueberschreitung der Grenze seitens einer derartigen Menge ganz unmöglich.

Kiew, 9. Juni. Als der Chef des Gendarmerebezirks Graf Nowitsky eine poltische Verhaftete namens Frmskin verhörte, stürzte diese plötzlich mit einem verborgen gehaltenen Messer auf ihn los und brachte ihm eine Wunde am Halse bei, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen.

Moskow am Don, 9. Juni. Bei der Landung des Dampfers „Moskwa“ in Now

dränge die Menge auf die Schiffsbrücke, welche durchbrach. Die Zahl der Opfer soll groß sein.

Denk Anif, 9. Juni. Heute trafen Abgesandte eines Theils der Einwohnerschaft von Sigig hier ein, um ihre vollständige Unterwerfung anzubieten. General O'Connor lehnte es ab, sie zu empfangen, mit der Erklärung, er würde nur mit den Behörden verhandeln.

Pretoria, 9. Juni. Der gesetzgebende Rath nahm heute Nachmittag einstimmig den Antrag an, den Dingaanstag als Bureaufeiertag mit in die Liste der öffentlichen Feiertage aufzunehmen. Die holländischen Mitglieder dankten den übrigen herzlich für dieses Zeichen von Entgegenkommen und sagten, dies müße mehr als alle Reden über eine Ausöhnung.

Johannesburg, 9. Juni. Nach den Berichten des Ausschusses für Eingeborenenarbeit für April sind ungefähr 9300 eingeborene Arbeiter eingestellt worden, von denen 500 in Darberton angeworben wurden.

Peking, 9. Juni. Die ausgedehnten Gebäude des Generalkons, worin 4 Millionen Taels aufbewahrt waren, wurden von einer Feuersbrunst heimgesucht und völlig vernichtet. Ausländische Truppen verhinderten ein Uebergreifen des Feuers auf die Fremdenstadt.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.	10. Juni, 9. Juni.
Tend. Fondsbröse: —	
Russische Banknoten v. Kasan	216-20 216-10
Warschan 8 Tage.	—
Oesterreichische Banknoten	85-20 85-35
Preussische Konfols 3 1/2 %	91-30 91-30
Preussische Konfols 3 1/2 %	101-80 101-90
Preussische Konfols 3 1/2 %	101-70 101-75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	91-30 91-30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101-80 101-80
Bestir. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	99-40 99-30
Bestir. Pfandbr. 3 1/2 %	99-60 99-50
Bestir. Pfandbr. 3 1/2 %	99-90 99-80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	102-90 102-90
Stk. 1 % Rulische 0	100-50
Stk. 1 % Rulische 0	34-05 33-95
Stk. 1 % Rulische 0	—
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	86-00 86-10
Diston. Kommandit-Antheile	185-00 184-40
Gr. Berliner-Strassen-Wkt.	201-25 201-00
Harbener Bergw.-Aktien	178-00 178-50
Laurahütte-Aktien	215-75 215-90
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	102-50 102-75
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	—
Spiritus: 70er loco	—
Weizen Mai	165-75 166-50
„ Juli	163-25 162-75
„ Septbr.	163-25 163-75
„ Loko in Newy.	85
Roggen Mai	137-00 136-25
„ Juli	136-75 136-50
„ Septbr.	136-75

Privat-Distont 4 vkt., Lombard-Anstalt 5 vkt. Königsberg 10. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 25 inländische, 128 russische Waagons.

Berlin, 10. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 441 Rinder, 2255 Kalber, 799 Schafe, 1158 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): für Rinder: 1. vollfleischig, ausgewästet, höchsten Schlachtverthe, höchstens 6 Jahre alt — ; 2. junge, fleischig, nicht ausgewästet und ältere ausgewästete — ; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — ; 4. gering genährte jeden Alters — ; für Kalber: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverthe — ; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — ; 3. gering genährte — ; für Schafe: 1. vollfleischig, ausgewästete höchsten Schlachtverthe — ; 2. vollfleischig, ausgewästete mäßig höchsten Schlachtverthe, höchstens sieben Jahre alt — ; 3. ältere, ausgewästete mäßig und weniger gut entwickelte jüngere mäßig und fürten — ; 4. mäßig genährte mäßig und fürten — ; 5. gering genährte mäßig und fürten — ; für Schweine: 1. feinste Mastfäher (Wokmilchmaß) und beste Saugfäher 82-84; 2. mittlere Mast und gute Saugfäher 66-74; 3. geringe Saugfäher 56-62; 4. ältere, gering genährte Kalber (Fresser) — ; Schafes: 1. Mastfäher und jüngere Mastfäher 76 bis 72; 2. ältere Mastfäher 61-67; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkstoffe) 68-82; 4. vollfleischige Niederungsschafe (Lebensgewicht) — ; Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen 49-50 Mk.; 2. fleischig 46-48; 3. gering entwickelte 42-45; 4. Säuen 42-44 Mk. — Rinder blieben etwa 120 Stück unverkauft. Preise waren nicht festzustellen. Der Kalberhandel verlief ruhig. Schafe wurden gegen 700 abgesetzt. Der Schweinemarkt gestaltete sich langsam und wird kaum geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 10. Juni, früh 7 Uhr Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N.

Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur + 24 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Celsus.

Gamburg, 10. Juni, 9³³ vorm. Maxima über 765 mm befinden sich nördlich von Schottland und in Innerenland, eine Depression unter 760 mm, mit mehreren flachen Minima in Kontinentaleuropa. Bitterung in Deutschland wärmer, ziemlich trübe, im Süden mit Gewitterbildung. Stetig warmes Wetter, stellenweise mit Regen und Gewitter, wahrscheinlich. Deutsche Gewarte.

Nachruf!

Am 8. d. Mts. verschied im 48. Lebensjahre hier selbst in Folge Herzschlages der königliche Major z. D. und Bezirksoffizier, früher im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66 und sodann im Infanterie-Regiment von Borde (4. Pom.) Nr. 21, Ritter des Roten Adlerordens,

Herr Wilhelm Rohne.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert in dem mit hohen Geistesgaben ausgestattet gewesenem Entschlafenen einen sehr geschätzten Kameraden, der sich durch Pflichttreue, hohe Auffassung seines Berufs, vornehme, kameradschaftliche Gesinnung in ganz besonderem Maße auszeichnete. Das getreueste Andenken seitens des Offizierkorps, dem der Verstorbene mehr als 8 Jahre angehört hat, wird demselben stets bewahrt werden.

Im Namen
des Offizierkorps des Landwehr-Bezirks Thorn:
S. A. D. S. R.:
von Hoewel,
Major z. D. und Bezirksoffizier.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie die reichen Kranz- und Blumen spenden bei dem Begräbnisse meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.
H. Schultz und Kinder.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.
Die Aufnahme der Wassermessstände für das Vierteljahr April-Juni cr. beginnt am 15. d. Mts. Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.
Thorn den 9. Juni 1903.
Der Magistrat.

Beglaubigte Abschrift.

3. M. 1. 38/01.
Zu der Strafsache

gegen
1. den Redakteur Franz Wojelchowski in Mader, Kreis Thorn,
2. den Redakteur Johann Brejski in Thorn,
wegen Verleumdung, begangen durch die Presse, hat die erste Strafkammer des königlichen Landgerichts in Thorn am 15. und 16. Dezember 1902 für Recht erkannt:
die Angeklagten werden wegen Verleumdung der preussischen Richter, begangen durch einen in Nr. 134 der „Gazeta Torunska“ vom 14. Juni 1901 veröffentlichten Artikel, zu je sechs Wochen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.
Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckung des Urtheils becheinigt.
Thorn den 19. Mai 1903.
(L. S.) gez. Bormann,
Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckung des Urtheils becheinigt.
Thorn den 8. Juni 1903.
Konopka,
Assistent bei der königlichen Staatsanwaltschaft.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag den 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich vor der ehem. Pfandkammer am königl. Landgericht hier selbst folgende Gegenstände, als:
1 Waarenpind,
1 Nähmaschine (Wettina),
2 Galvanisir-Apparate,
1 Sopha
öffentlich meistbietend versteigern.
Thorn den 10. Juni 1903.
Heise,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag den 12. Juni 1903, vormittags 9 Uhr, werde ich in Thorn 3 auf dem Hofe Wellenstr. 108:
1 Handwagen
und um 10 Uhr vormittags am kgl. Landgericht hier selbst
1 Sopha
öffentlich versteigern.
Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Lichtige Buntfärbler
stellt ein
Fr. Eisenberg, Bodgorz, Marktstr. 29.

Für Anfertigung von Zementwaaren u. Gipsdiesen sucht einen in dem Fache ausgebildeten Arbeiter auf sofort
M. Zawadzki, Maurermeister, Briesen Westpr.

Zu besseren Kolonialwaarengeschäften gut eingeführt
Vertreter

sucht erstklassige Cognacbrunerei mit hervorragenden Qualitäten; der Verkauf wird durch besondere Reklame unterstützt. Reflektanten wollen ihre Adresse mit Referenzen unter F. G. 503 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. aufgeben.

Bollgatter Schneider
zum sofortigen Eintritt sucht
H. Ilgner, Thorn 3, Brombergerstr. 38, Dampfsgewerk.

Ringofenbrenner u. Ziegelstreicher
gesucht
Wellenstr. 108.

Ziegelstreicher und Ziegeleiarbeiter
steht sofort ein
Komoran, Briesen Westpr.

Paufburschen
sucht
J. Strommenger, Baderstr. 19.

Paufburschen
bei gutem Lohn.
Ein schulfreies Mädchen

zu einem Kinde kann sich melden. In erfragen bei Sontowski, Bäcker, Culmer Vorstadt, Kurze Str. Nr. 2.

Buffetfräulein.
Zuverlässiges junges Mädchen mit polnischer Sprache für Buffet 3. Klasse zum 1. Juli gesucht. Briefl. Meld. mit Zeugnissen u. Bild zu richten an Bahnhofswirtschaft **Milow** Döhr.

Ein Fräulein,
zwanzig, sucht Stellung in einem Haushalt als Stütze oder zu Kindern, oder als Gesellschafterin und Pflegerin einer älteren Dame. Mit allen wirtschaftlichen Verrichtungen wohl vertraut und im Plätten geübt, bittet die Gesuchstellerin, die von bescheidenem Weesen ist, um gütige Angebote unter W. 20 durch die Geschäftsst. d. Btg.

Stickerinnen
erhalten immer lohnende Arbeit.
J. Strommenger, Baderstr. 19.

Ein junges **Kindermädchen**
sofort gesucht von
Fran Kreisbanmeister Krause, Brombergerstr. 90, pt.

Ein **Kindermädchen**
kann sich melden.
Fran Boermann, Baderstr. 19, im Puffgeschäft.

Ein anständiges **Kindermädchen**
oder Kinderfrau kann sich sofort melden bei
P. Bogdon.

Suche sofort ein tüchtiges, **evangelisches Dienstmädchen**
bei hohem Lohn **B. Sodeimayr**, Bahnhofswirth, **Ottlofsch** Westpr.

Pferdeställe mit Wagenstand sofort zu vermieten
Araberstr. 14.

Pferdestallungen und Wagenremise sof. zu vermieten
Wellenstr. 89.

Peiz

und wollene Sachen werden den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnerstr.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt.

Linar-Backpulver
ist nur echt zu haben bei den alleinigen Fabrikanten
Andors & Co.
Man hüte sich vor Nachahmungen.

Rothklee,
Weissklee,
Gelbklee,
Wundklee,
Thimothee,
Reygras,
Seradella,
Möhren,
Leinsaat,
Lupinen etc.,
Superphosphat,
Kainit,
Thomasmehl
etc. offerirt ab Lager

Saatgeschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 28.

Zu verkaufen:
1. Fuchshunde, 7-8 Jahre, 5", sicheres Damenpferd (auch gefahren),
2. Schwarzbraune Stute, 6 Jahre, 8".
Beide Pferde sind truppenförmig geritten und tragen schweres Gewicht.
Witte, Oberleutnant,
Barkstraße 8 bezw. Schiefplatz Thorn.
Ehler, langhaariger

St. Bernhardshund,
5 Monate alt, stark entwickelt, ein Prachtexemplar, la Stammbaum, ist billig zu verkaufen. Angeb. u. F. 4 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

14-17 000 Mk.
auf sichere Hypothek gesucht. Auskunst erteilt die Geschäftsstelle d. Btg.

10 oder 14 000 Mk.
werden zur 1. Hypothek auf ein Ackergrundstück sofort oder später gesucht. Angebote unter T. 13 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

8000 Mk.
auf sichere Hypothek zum 1. Juli gesucht. Bon wein, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1500 und 3000 Mk.
sind auf sichere Hypothek sofort auch getheilt zu vergeben. In erf. in der Geschäftsstelle d. Btg.

1500 bis 2000 Mark
gegen hypothekarische Sicherheit auf 1-2 Jahre sofort gesucht. Angebote unter A. Z. 2000 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einkauf
alter Möbel, Betten, Kleidungsstücke u. Wäsche. **Bondit, Feilsgassestr. 6.**

Vorzügl. Tilsiter Käse,
in Postkoll per Pfd. 50 Pfg., bei Abnahme von 1 Rolle à Pfd. 42 Pfg., giebt ab um gegen Nachnahme
H. Müller,
Molkerei Al.-Baungart bei Nikolaiten Westpr.

Hochfeine Fett-Seringe,
4 Stück 10 Pfg., empfiehlt
B. Müller, Mader, Lindenstr. 5.
Gut trockenes, gehobenes, magasinmäßiges

Hen,
direkt von der Wiege kauft
Proviantamt Thorn.

Rothweinflaschen
kauft
Carl Bahr,
Leibnizstr. 36, Telephon 16.

Neue und gebrauchte Möbel, darunter ein Schreibisch zu verkaufen
Baderstr. 16.

TIVOLI.

Donnerstag den 11. Juni d. Js., Grosses Garten-Concert,

gegeben von der Kapelle des Justiz-Regts. von der Marwig (8. Pom.) Nr. 61 unter Direktion ihres Kapellmeisters Herrn F. Rietschold.
Zur Aufführung gelangt u. a.:
Ouverture z. Op. „Toll“ von Rossini; Große Fantasia a. d. Op. „Carmen“ von Bizet. Ave Maria, von Schubert; Zug der Frauen a. d. Op. „Hohengrin“; „Aus der Woch!“ großes Potpourri (neu) von Thiele; Walzer a. d. Op. „Die Landstreicher“ (neu), von Biecher, u. s. w.
Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Pfg.
Bon 1/10 Uhr ab Schnittbilletts à 15 Pfg. pro Person.

Sonntag Extrazug

nach Clechocinnek.
Kurhotel: **C. Müller.** Französische Küche.

Nur 5 Tage hier! Nur 5 Tage hier!
Auf dem Turnplatz ist eine venetianische **Dampf-Berg- und Thalbahn**

sowie eine deutsche Riesenschiffahrt, Schießbude und Schlaghammer für das geehrte Publikum zur gefälligen Benutzung aufgestellt. Anfang Donnerstag den 11. d. Mts., 7 Uhr abends. Um zahlreichen Besuch bitten
die Besitzer.

Geschäfts-Auflösung.

Mein Komptoir und Lager
befinden sich
Brückenstrasse Nr. 8, part.

Der Ausverkauf
findet nur noch kurze Zeit zu jedem **annehmbaren Preise**

statt.
W. Berg,
Möbel-Magazin.

Nächste Woche!
„Jubiläums-Lotterie“
25. Ziehung schon 18. Juni.
Marianburger Loose à 1 Mk.
11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf.
Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auction gut verwerthet werden gegen
Baar-Geld.
3384 Gewinne im Gesammtwerthe von
88 000 Mk.

„9000“ „5000“
„3500“ „3000“
„2300“ „1200“
„1500“ „1000“
5 mit 5500 5 mit 1000
66 mit 37 000
3300 mit 18 000
(7 Equipagen, 89 Pferde, 5 Fahrräder und Silbergewinne).
Loose versendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5 (Telegr.-Adr.: Müllersmüller).

Lose in Thorn zu haben bei C. Dombrowski, Buchbinderei, Walter Lambeck, Buchhandlung, O. Herrmann, Zigarrenhandlung, Ernst Lambeck, „Thorn'sche Zeitung“, Gust. Ad. Schleh, Breitestr. 21, Fritz von Paris, Altstädtischer Markt, Ede Feilsgassestr. 8, R. Grollmann, Eisfabrikstr. 8.

Gesucht wird besseres **Restaurant**
per 1. September resp. 1. Oktober cr. Gest. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung bis 15. d. Mts. unter **W. v. P.** erbeten.

Ein kleines **Garten-Grundstück**
mit 3 Wohnungen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Klein-Moder, Mittelstr. 5.

Sehr gutes Fahrrad
verkauft billig Praisach, Gerechtfert.

Mein in Mader, Thorneerstr. 31, gelegenes **massives Grundstück** mit Land mit voller Ernte bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
R. Krampitz.

Das Grundstück
Mader, Schiefstr. 2 und 4, ist für 30 000 Mk. bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Gasthaus oder Restauration
mit auch ohne Materialwaarengeschäft, suche von Jogleich oder 1. Oktober zu pachten. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 36 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäftshaus
in guter Lage, bei 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Auskunst erteilt die Geschäftsst. d. Btg.

Hausgrundstück,
Eckhaus mit Hintergebäude und Einfahrt, 415 qm groß, zur Fabrik-Anlage geeignet, ist veränderungsfähig zu verkaufen. Thorn, **Fabstr. 9.**

Sonig, garantiert rei u,
verfendet netto 8 Pfund zu 6 und 5 Mark franco gegen Nachnahme
Aug. Kaufmann, Helsen, Lüneburger Haide.

Trockenes Nieren-Nobenholz
1. u. 2. Klasse, in Wagonladungen, sowie trockenes Nieren-Kleinholz, unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari, Holzplatz an der Weichsel.**

Brennholz
I. und II. Klasse
empfeht billig
Carl Kleemann, Thorn.
Holzplatz: **Moder-Chaussee.**
Femelprecher 42.

1 Paar braune, fast neue **Antschgeschirre**
sind billig zu verkaufen
Culmerstr. 15.

3 Sommer-Wohnungen
zu vermieten.
Krüger, Schlüsselstraße.

Der Vorstand.

Vaterländischer Frauenverein Thorn.

Wir danken herzlich allen Damen und Herren, durch deren Bemühungen ein so unterhaltendes Programm für unser Gartenfest zustande gekommen ist und in glänzender Weise sich abgepielt hat, auch den Herrschaften, die durch Gaben und ihren Besuch zu dem günstigen Verlauf des Festes beigetragen haben. Besonderen Dank sagen wir dem Herrn Betriebsführer **Droego** für seine uns bereitwillig gewährte, thätigste Unterstützung, Herrn Kapellmeister **Kroll** für den gebotenen musikalischen Genuss und Herrn **Meyer & Scheibe** für die Ueberlassung des Stabpfeifers und das Liebenswürdige Eingehen auf unsere Wünsche.

Schützenhaus Thorn.

Zuh.: Alb. Schwantes.
Gut bürgerliche Küche.

Mittagstisch
Gebete à 0,50, 0,75 u. 1,00 Mk.

Reichhaltige Speisekarte
für alle Tageszeiten zu mäßigen Preisen.

Gutgepflegte Getränke.
Garten ständig geöffnet.
Angenehmer Aufenthalt.

Sommer-Theater.

(Victoria-Garten.)
Direktion: **Amand Tresper.**

Donnerstag, 11. Juni 1903:
Operetten-Abend.
Der Vogelhändler,
Operette in 3 Akten von Zeller.

Freitag den 12. Juni 1903:
1. Lustspiel-Novität.
Zug- und Kassenstück.
Am Pfingstsonntag
zum 121. mal in Berlin am Besten-Theater aufgeführt:

Der blinde Passagier,
Lustspiel in 3 Akten von
H. M. C. H. und K. A. d. B. u. g.

Alles nähere die Tageszettel.
Thalgarten.

Mittwoch den 10. Juni cr.,
abends von 6 Uhr ab:
Krebsuppe.
Um gütigen Zuspruch bittet
Hugo Wloszniewski.

Billa

mit schönem Obst- u. Blumengarten, Pferdehof und Wagenremise, Bromberger Vorstadt, Baderstr. 55, gelegen, ist sofort oder 1. Juli zu verkaufen oder zu vermieten.

W. Rinow,
Kirchhofstr. 61/65.

Möbl. St.-Wohnung
in Burschengel. von 15. 6. 03. oder später zu vermieten. Zu erfragen
Schloßstr. 10, II.

Gut möbl. Vorderzimmer
sofort z. verm. Gerstenstr. 6 I. I.
1 möbl. Wohnung in Burschengel. v. 1. Juli z. verm. Nachmacherstr. 26, I. r.
Möbl. Zim. z. verm. Fischerstr. 55.
Suche vom 1. Oktober d. J. ab

eine Wohnung
in der Vorstadt Thorn, von 4-5 Zimmern, Badezimmer u. Nebengelass. Gest. Angaben bitte zu richten an
Fran Olga Wandrich, Krotoschin, Provinz Posen.

Zu vermieten
die einzige Wohnung in meinem Geschäftshause, **Brückenstr. 28,** 2. Etage, 4 Zimmer und Küche.
B. Hozakowski.

1 II. m. Nebenr. m. a. o. Pension bill. z. verm. Schuhmacherstr. 13, II.

Gutes Herrenfahrrad
umständlicher billiger veräußert. Zu Beschichtigung bei
Sulkowski, Zigarrengeschäft, Culmerstr. 55.

Entlaufen
schwarzer Hund. Abzugeben gegen Belohnung bei
A. Schinauer, Mader, Sierzu Weilage.

Beilage zu Nr. 134 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 11. Juni 1903.

Provinzialnachrichten.

Schönewitz, 7. Juni. (Landwirtschaftlicher Verein.) In der gestrigen Sitzung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins hielt Herr Lehrer Bahn aus Vielitz einen Vortrag über Bienenzucht. Der bisherige Vorstand (Vorsitzender Herr Rittergutsbesitzer Studte-Steinrichsberg) wurde wiedergewählt.

Briesen, 9. Juni. (Verschiedenes.) Herr Gutswalter Neumann-Mielub hat das etwa 1000 Morgen große Gut Briesewitz im Kreis Culmbach für 285 000 M. von Herrn Schönewitz gekauft. — Herr Rittergutsbesitzer Wójnowski beabsichtigt, sein Gut Rabenhorst in etwa 20 Parzellen aufzuteilen. Das Restant soll etwa 400 Morgen groß bleiben. — Bei dem von der hiesigen Schützengilde veranstalteten Preischießen errang der Schützenkönig Herr Lehrer Hoffmann mit 53 Ringen wieder den von Herrn Justizrat Obuch-Grundenz gestifteten Wanderorden, welcher ihm schon beim vorjährigen Preischießen zugefallen war. Dem Preischießen schloß sich die Hauptversammlung an. Nach dem Geschäftsbericht, welchen der Vorsitzende erstattete, gehören der Gilde 72 Mitglieder an. Im abgelaufenen Geschäftsjahre betrugen die Einnahmen 1406 M., die Ausgaben 1271 M. Der Vorschlag für das neue Jahr wurde auf 1010 M. festgestellt. Der Schützengilde Reden, die in diesem Jahre ihr 50-jähriges Bestehen feiern, wurden 40 M. Festkostenbeitrag gewährt. Die bei Gründung der Gilde von einem Mitgliede geschenkte, jetzt entbehrlich gewordene bronzene große Glocke wurde der höheren Mädchenschule überwiesen. In den Vorstand wählte die Versammlung die Herren Stadtkämmerer Kannoński, Vorsitzender und Kommandeur, Kaufmann Brandenburger, Stellvertreter, Konditor Schröder, Schriftführer, Kaufmann Hellwig, Kassierer, Baumtischler Wachmann, Rentner Kulligowski und Schlossermeister Peters, Weisiger. Das Preischießen wurde auf den 19. und 20. Juli festgesetzt.

Schweibitz, 5. Juni. (Wechselschiff.) Wie das „Königer Tagebl.“ erzählt, soll das Rittergut Bluntwitz, Kreis Schweibitz, ca. 2000 Morgen groß, bisheriger Besitzer Rittergutsbesitzer Silber, durch Vermittelung eines Königer Kommissionsars für den Preis von 400 000 M. in den Besitz der Frau Marie Nebring-Langfur übergegangen sein. In kurzer Zeit ist dieses das dritte größere Gut im Schweger Kreise, das durch Verkauf dem Besitzer gewechselt hat.

St. Krone, 5. Juni. (Stadtbillan.) Die Stadtverordneten haben beschlossen, das 600 jährige Stadtbillan am 6. Juli zu begehen. Man rechnet mit der Theilnahme des Oberpräsidenten und des Landesobermanns an der Feier. Zur Bekräftigung der Kosten bewilligte die Versammlung 3700 M.

Aus der Kuchel Heide, 5. Juni. (Dienstverweigerung für Forstbeamte.) Die Forstverwaltung ist den berechtigten Wünschen der Forstbeamten entgegengekommen und zahlte Dienstverweigerung, welche sie nach der Lage der Forstereien zwischen 100 und 250 M. schwankt.

Breslau, 4. Juni. (Wegen Urkundenfälschung.) — dadurch begangen, daß er eine Postanweisung über 250 Mark selbst quittierte — wurde der Briefträger Sellwich von hier zunächst aus dem Dienste entlassen. Heute früh ist derselbe mit Frau und vier Kindern mit Hinterlassung bedeutender Schulden flüchtig geworden.

Wing, 8. Juni. (Selbstmord.) Am Sonntag früh hat in der Sonnenstraße ein Rentier im Garten seines Nachbarn seinen Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Den alten Herrn plagte jahrelang ein Magenleiden (Krebs), das in letzter Zeit unerträgliche Formen annahm.

Danzig, 7. Juni. (Ueber eine demnächstige anderweitige Verwendung des Herrn Generalmajors von Mackensen, des Kommandeurs der Leibhüaren und General à la suite des Kaisers, berichtet ein Berliner Blatt. Die sehr einfache Antwort hier-

auf giebt die Militärangliste, nach welcher Generalmajor von Mackensen, damals Flakeladjutant des Kaisers, bereits am 8. Oktober 1898 den Rang eines Brigadeführers erhielt und im Herbst 1901, als der Kaiser selbst die vereinigten beiden Leibhüarenregimenter in ihre gemeinsame Garnison Langfuhr führte, das Kommando der Leibhüarenbrigade übernahm. Herr von Mackensen, obgleich noch verhältnismäßig jung an Jahren, ist somit einer der ältesten Generalmajors der Armee und seine Beförderung zum Divisionskommandeur nur eine Frage der nächsten Zeit.

Golbap, 5. Juni. (Ein russischer Grenzsolbat) ist gestern mit seinen Waffen dem Amtsgerichtsgefängnis von der Grenze bei Kallweitschen als Gefangener eingeliefert worden, weil er auf preussisches Gebiet getreten war und einem ihn zurückweisenden preussischen Grenzaußwärtiger Widerstand entgegengesetzt hatte.

Insterburg, 7. Juni. (Verein der Buchdruckereibesitzer Ost- und Westpreußens.) In diesen Tagen tagte hier der Verein der Buchdruckereibesitzer Ost- und Westpreußens. In Vertretung des am Erscheinen verhinderten 2. Vorsitzenden Herrn Garmis eröffnete Herr Weberkaedt-Br.-Holland die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache. Besonders gedachte der Herr Redner in warmen tiefempfindlichen Worten der Verdienste des verstorbenen 1. Vorsitzenden Chefredaktors Walter-Königsberg und des Vorsitzenden der Sektion IX Herrn Friedrich-Breslau. Zur Ehrung der Toten erhob sich die Versammlung von den Sigen. Nachdem nunmehr der Rassenbericht erstattet war, der einen erheblichen Ueberüberschuss ergab, und verschiedene innere Angelegenheiten erledigt waren, wurde der Beschluß gefaßt, alle Angestellte, die 25 Jahre in einem Geschäft thätig waren, durch ein Diplom auszuzeichnen. Bei 50-jähriger Thätigkeit bleibt dem Vorstand eine besondere Auszeichnung vorbehalten. Die übrigen Punkte, die Zugehörigkeit zu den Handels- oder Handwerkskammern und die Veröffentlichung der Lotterielisten wurden des längeren erörtert, ohne zu einem entscheidenden Beschluß zu führen. Die Wahlen, die sodann folgten, ergaben: Chefredaktor Wagners-Königsberg 1. Vorsitzender, Stellvertreter Harich-Meinstein, Kassierer Weberkaedt-Br.-Holland, Schriftführer Hensel-Königsberg, Stellvertreter Selbing-Steilgenbeil. Nachdem dann noch die eingelassenen Telegramme, die die Größe der auswärtigen Kollegen brachten, verlesen waren, wurde gegen 1/2 Uhr die Sitzung geschlossen. Nach den außerordentlichen geschäftlichen Verhandlungen war für die Erholung in geselligem Kreise auf reichste gesorgt.

Zittau, 4. Juni. (Selbstmord.) Der Kaufmann Albert Müller hier, Kapellenstraße 31, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Grund der That liegt in andauernder Krankheit.

Zittau, 8. Juni. (Zum Lumpdner Raubmord.) Der wegen Verdachts des Raubmordes verhaftete Fleischermeister Hubert soll, wie die hiesigen Blätter melden, sich als der Besitzer des Taschenbuches, in welchem die gefundenen 12 000 M. eingewickelt waren, bekannt haben. Im übrigen leugnet der Verhaftete noch immer die That. Die Ehefrau Huberts, welche unter dem Verdacht der Mitwisserschaft an der Werdthat ihres Mannes ebenfalls verhaftet war, ist wieder freigelassen worden.

Argentan, 5. Juni. (Amtseinführung.) Am Pfingstfesttag fand in der evangelischen Kirche durch den Superintendenten Ewald aus Snowitzlaw, unter Assistenz des Pfarrers Steinhausen aus Snowitzlaw, die feierliche Einführung des bisherigen Pfarrverwalters, Herrn Erich Stiller, als Pfarrer statt. Derselbe wirkt hier seit dem 1. Dezember 1902 und hat sich in dieser Zeit die Liebe und Verehrung der ganzen Gemeinde in so hohem Maße erworben, daß er vom Kirchenverstand einstimmig zum Pfarrer gewählt wurde.

Bromberg, 7. Juni. (Nennen des Bromberger Reitervereins.) Heute Nachmittag fand auf dem Exerzierplatze an der Schaubiner Chaussee das diesjährige Nennen des Bromberger Reitervereins statt. Es begann mit 1. einem Vauerrennen. Preis: 30 Mark dem ersten, 20 Mark dem zweiten, 10 Mark dem dritten Pferde. Flachrennen. Entfernung 600 Meter. Es liefen vier Pferde, von denen der erste Preis Besitzer Brunck-Ronschin, den zweiten Preis Besitzer Hobe-Langenan und den dritten Preis Besitzer Friedrich-Weißhede erhielten. 2. von Bloek-Fagdrennen. Ehrenpreis: Silberne Dowlentanne, die nach dreimaligem Siege ohne Reihenfolge Eigentum wird, und 300 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten und 50 Mark dem dritten Pferde. Von 11 Meldungen starteten nur drei Reiter, von denen auch wieder nur Leutnant von Wittkamers (Auf. 2) br. W. „Vroldan“ als erster und einziger durchs Ziel ging. Die anderen beiden Reiter waren gestürzt und blieben zurück. 3. Rennen für Offiziere des Grenadierregiments 2. an Pf. de. Ehrenpreis von Herrn von Vorder-Auerose dem siegenden Pferde, Ehrenpreise unter Mitverwendung der Einsätze und Kengelder dem zweiten und dritten Pferde. Eingegangen waren 20 Meldungen, es liefen aber nur vier Pferde. Sieger waren: Leutnant von Knobelsdorff-Prentenhoff br. St. „Allice“, dann folgte Oberleutnant von Wagners A.-St. „Otter“ und als drittes Leutnant der Reserve von Brandis „Ludant“, geritten von Leutnant von Hagen. 4. Jagdrennen der 4. Feldartillerie-Brigade. Ehrenpreise unter Mitverwendung der Einsätze und Kengelder dem ersten 3 Pferden. Von neun Meldungen liefen 6 Pferde, von denen die ersten 3 Preise erhielten: Leutnant Hofrichters (F.-A. 53) br. St. „Alice“, Leutnant Gesterding (F.-A. 53) F.-St. „Gamasche“ und Leutnant Starke (F.-A. 17) br. W. „Orfan“. 5. Bromberger Jagdrennen. Preis: 500 Mark, gegeben von der Stadt Bromberg dem ersten, 150 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten. Es liefen wieder nur drei Pferde, von denen wieder nur eines, des Oberleutnants Herwarth von Wittenfeld (Grenad. a. B.) br. W. „Firk Sand“ geritten vom Oberleutnant von Kähler (13. Div.) durchs Ziel ging; die anderen beiden Reiter waren gestürzt und blieben zurück. Einer dieser Reiter stürzte bei dem Nehmen einer Hürde, wohl raffte er sich bald auf, das Pferd lief aber davon. Es ging soweit alles ziemlich glatt von hinnen. Nur am Schlusse des Rennens ritt ein Dragoner, der zu den Ordnungsmannschaften gehörte, in das Publikum hinein, wobei er mehrere Personen niederstieß und einem Knaben ein Bein gebrochen wurde.

Snowitzlaw, 6. Juni. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten haben die Aufnahme einer Anleihe von 2 143 000 Mark beschlossen. Das Geld soll dazu verwendet werden, die alte Anleihe von 1 175 000 Mark zu decken. Ferner sollen 575 000 Mark für die Herstellung eines Gaswerkes, 230 000 Mark für den Bau der neuen Wasserleitung, 20 000 Mark für die Zwecke der Kanalisation, 30 000 Mark zur Pflasterung zc. verwendet werden. — Die Einweihung der neuen Gasanstalt wird wahrscheinlich am 25. Juni erfolgen. Vermuthlich wird zu der Feierlichkeit Herr Regierungspräsident von Günther aus Bromberg ein treffen. — Der Restaurateur Wilhelm Zentel hatte sich vor der Strafkammer wegen Unterschlagung und Betruges zu verantworten. Am 15. September v. J. fertigte er einen Wechsel mit der Unterschrift „G. Bogt, Rittergutsbesitzer in Marcintowo“, in Höhe von 1000 Mark aus. Diesen Wechsel übergab er der Firma Alexander Stein in Danzig und erhielt darauf 500 Mark bar und 500 Mark in Barien. Einen zweiten Wechsel, mit derselben Unterschrift versehen, gab der Angeklagte bei dem hier wohnenden Wüßelhändler Jakob Lebh in Zahlung. Da die Unterschriften auf beiden Wechseln sich als gefälscht heraus-

stellten, so erlitten Stein und Lebh größeren Schaden. Der Angeklagte, welcher geständig war, erhielt unter Zustimmung mildernder Umstände 9 Monate Gefängnis, wovon 3 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt wurden.

Gnesen, 9. Juni. (Geseimbundprozess.) Kriminalkommissar Günther-Posen hat aus dem Raffensbuch und sonstigen Aufzeichnungen entnommen, daß die Gnesener Schiller Verbindung auf Anleitung der polnischen Nationalliga 1894 gegründet wurde, zur polnischen Gesamtorganisation gehört, Kongresse beschickte und polnisch-revolutionäre Zeitungen hielten, die für gewaltsame Wiedereinrichtung Polens eintreten. Der Staatsanwalt hält die Angeklagten im Sinne des § 128 des Strafgesetzbuchs für schuldig und beantragt 1 Tag bis 2 Monate Gefängnis, die Verteidiger beantragen Freisprechung. Der Gerichtshof verurtheilte Schweinin und Powick zu je 6 Wochen, Grzesiewicz und Danilewski zu je 3 Wochen, Grodzki zu 2 Wochen, 11 Angeklagte zu einer Woche bis einem Tag Gefängnis. Drei Angeklagte erhielten einen Verweis, fünf wurden freigesprochen.

Dürowo, 6. Juni. (Brand.) Gestern sind auf der Wrowinzischen Besitzung an der an der Grenze gelegenen Anhöhe Waldschow 11 Gebäude mit einem größeren Theil des Inventars der betroffenen Besitzer niedergebrannt. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Posen, 6. Juni. (Wegen des Ueberfalles auf den Hauptmann Maske) fanden gestern durch eine Kriegsgerichtskommission im Lager des Truppenübungsplatzes Weiksbirg umfangreiche Vernehmungen statt. Es sind bis jetzt dreißig Soldaten vernommen worden, was aber bisher keinen Anhalt ergeben hat, wer der Thäter sein könnte. Am Montag werden die Vernehmungen fortgesetzt. Die Verlegung des Hauptmanns dürfte in einigen Tagen wieder geheilt sein.

Notiznachrichten.

Zur Erinnerung, 11. Juni. (Frontleichen.) 1902 † Der Voh von Linnis. 1901 † Schlachtfeld der österreichischen Abgeordnetenhaus. 1897 † Professor Dr. Karl Renigius Fresenius zu Wiesbaden, hervorragender deutscher Chemiker. 1882 † Aufstand in Alexandria, Ermordung der Europäer. 1849 † Friedrich Kalkbrenner, hervorragender Pianist und Komponist. 1847 † Sir John Franklin auf einer Nordpolarexpedition. 1742 † Friede zu Breslau, Kreuzens Erwerbung von Ober- und Niederschlesien und Glatz. 1488 † Schlacht bei Sauleburn, Niederlage und Tod des schottischen Königs Jakob III. 1294 † Roger Bacon, gelehrter englischer Mönch, Erfinder der Vergrößerungsgläser.

Thorn, 10. Juni 1903.

(Ordnungsverleihungen.) Dem Pfarrer Kleefeld zu Odra ist der rote Adlerorden vierter Klasse, dem Rentier Magimilian Gerken zu Danzig der königl. Kronenorden vierter Klasse und dem Hausvater Friedrich Kiegener bei Johannesstift zu Odra das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Rosenfest des vaterländischen Frauenvereins Thorn.) Seinen Sommerbazar veranstaltete der vaterländische Frauenverein alljährlich als Rosenfest in dem Sommermonat, der nach der Königin der Blumen den Namen trägt. Diesmal war die Rose auf dem Sommerfeste nicht besonders stark vertreten, da infolge der kühlen Witterung der letzten Tage die Rosenbüsche noch wenig entfaltete Blüten zeigten. Aber der Sommerbazar des Frauenvereins ist auch ein Rosenfest in doppeltem Sinne, vielleicht mag bei der Namensgebung die Erinnerung vorgeschwebt haben an jene Rosen, in welche, wie die Legende der heiligen Elizabeth erzählt, die Gaben verwandelt wurden, welche die fromme Landgräfin Thüringens den Armen vom Schlosse herab-

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantensfel.

94] (Nachdruck verboten.)

Ja, Schloß Wessel hatte also abermals einen Gebieter, Gräfin Florentine einen Gatten, der es an zärtlichen Aufmerksamkeiten nicht fehlen ließ, nein, der sie förmlich umwarb wie ein Ritter, der am Favort seiner Angebeteten noch zweifelt. Und sie gab sich redliche Mühe, zu hoffen und zu vertrauen. Ihre sanfte Freundlichkeit, ihr liebevolles Lächeln hätten wohl auch jedem anderen genügt. Aber er wollte mehr. Es kränzte ihn wie eine unerhörte Blamage, daß er es nicht mehr vermochte, sie durch das Unabgeschick seiner Gegenwart zur allergnädigsten Frau zu machen. Das riß und rüttelte an ihm und ließ sie ihm noch tausendmal begaunender erscheinen wie je zuvor — begaunend auch in der ruhigen Sicherheit, mit welcher sie diesmal all ihren Pflichten oblag, ohne sich durch seine Gegenwart behindern zu lassen. Er gab sich wirklich die Mühe, sich mit ihrem Leben, ihren Arbeiten, ihren Plänen bekannt zu machen und er staunte über den Wirkungskreis, den diese zarte, junge Geschöpf beherrschte, in den sie sich ganz in der Stille und Verborgenheit so eingelebt hatte, daß man wohl sagen konnte, er reiche weit über die Grenzen von Wessel hinaus. Er hatte sie für eine Blume gehalten, geschaffen, um der Menschen Augen zu entzücken, aber sie war weit mehr einem gegenständlichen Baum vergleichbar, der Vielen Schatten und Früchte schenkt. Er staunte, er bewunderte auch — aber dann erfaßte ihn auch gleich wieder jene Unruhe. Sie hat in der That gelernt, ohne ihn zu leben und ihr Leben ist ein edel nutzbringendes Ding geworden — aber was

soll ihm das? — Für ihn ist kein Platz mehr drin und ihm soll sie doch gehören, jede Stunde des Tages. So lange seine Nähe noch nicht das Einzige ist, wonach sie fragt, solange lernt sie auch nicht wieder lachen — so lachen und jubeln und ihm mit reizender Schelmerei in die Augen sehen, wie er es an ihr liebt. Er sagte sich selber, daß er nach allem Vorbergegangenem Unmögliches verlange, aber Unmögliches möglich machen, dazu fühlte er sich berufen. — Er muß sie nur all diesen anderen Einflüssen entziehen und ganz für sich allein haben. Schnell wie diese Einsicht, kam dann auch der Entschluß, mit ihr eine Reise zu machen. Die Jahreszeit war wie geschaffen, um nach Oberitalien zu gehen. Da kann er besser „gut machen“, wie hier in Wessel, wo er sich plötzlich wie ein Eindringling erscheint. . . wo sie so viel zu thun hat. Mit ihm allein wird sie sich selbst, wird sie Vertrauen, Bergeben und Vergessen finden und glücklich sein — wie einst. — Kergerlich, daß er nicht sofort reisen konnte — aber es war eine wichtige Angelegenheit zu erledigen, es galt, einen einflussreichen Posten neu zu besetzen und dazu war sogar seine persönliche Anwesenheit in der Residenz unbedingt nötig. Bis das nicht erledigt war, konnte er nicht abreisen. Und nach der Reise? — Der Gedanke, sich wieder von Florentine zu trennen, war in seiner jetzigen Stimmung ausgeschlossen. Kann er nicht länger in Wessel bleiben, so wird sie sich bequemen müssen, ihm nach Waldeskon zu folgen — und wehe demjenigen aus seiner Verwandtschaft, der es wagen würde, sie auch nur durch einen Blick zu kränken! — Die Besuche seines Hauses machten es unmöglich, sie bereinst mit der Herzogskrone zu schmiden, ihrem Sohne Erbberichtigung zu gewähren, aber sie soll bereinst doch die höchstgeachtete Frau im Lande werden.

Mit solchen Gedanken, die ihm noch vor wenigen Tagen wie der harte Unfinn erschienen waren, trug er sich, während er sie beobachtete, wie sie im Herbstsonnenschein an der steinernen Brüstung des Altars stand und die letzten Spätrosen in eine Vase steckte. Sie kam mit der bunten Vase in den Händen dann ins Zimmer, daselbst kleine Zimmer, in welchem Vore ihre Verlobung mit Fritz Brenden proklamiert hatte, und stellte sie auf das Tischchen. Kaffee und Maraschino waren nach dem Essen hier serviert worden und Karl Otto sah, seine Cigarre rauchend, an der offenen Altarstür in einem Schaukelstuhl. „Was meinst Du zu einer Reise, Flore?“ frug er, während sie sich über die duftenden Kelche der Theerosen neigte. „Ja, Eberhard.“ „Nicht so automatenhaft, Kleine! Komm doch etwas näher. Eine dieser Rosen gehört in Dein Haar, erlaube, daß ich sie hereinstecke!“ Er war aufgestanden, zog die schönste, blaßgelbe Blüte aus der Vase und befestigte sie in ihrem dunklen Haar. „Du siehst aus wie eine Andalusierin! — Also die Reise. . . was meinst Du zu Venedig und den Seen?“ „Sowie ich das Haus bestellt habe, bin ich bereit, mit Dir zu reisen, wohin Du willst.“ „Du bist nämlich den ganzen Tag zu viel beschäftigt. Du sollst einmal garnichts thun und an nichts denken wie an mich. . . vielleicht, daß Du dann lernst, glücklich auszuweichen.“ Sie sah ihn mit den großen, nachdenkenden Augen lang an, dabei erröthete sie. „Eberhard — ich fürchte mich davor, glücklich zu sein!“ . . . sagte sie leise, „ein Traum, den kommt und zerrinnt und Herweg zurückläßt. Eine

grenzenlose, schmeichelnde Bewöhnung des Herzens, der Entbehrung folgt. Laß mich doch wie ich bin. . . es ist für mich und Dich am besten so.“ Da faßte er ihre Hand mit heftigem Griff. „Du sollst mich aber wieder lieben lernen, Florentine! — Hörst Du? — Ich will es! — Du sollst weinen, wenn ich gehe, — und jubeln, wenn ich komme. . .“ „Wenn Du kommst! — mir ahnt, wenn Du jetzt gehst, kehrt Du nie wieder. Was kann Dir daran liegen, mich mit gebrochenem Herzen zurückzulassen? — Das ist egoistische Grausamkeit.“ „Und was Du redest, ist holder Unfinn. Liebster Engel, mach mich doch nicht toll mit diesen kalblütigen Voraussetzungen.“ Sie begann sich schnell. „Nein, ich will auch nicht. Du wirst ja selbst alle Zweifel in mir vernichten. Nicht wahr?“ Sie zog sich einen Stuhl herbei und setzte sich freiwillig neben ihn. Ihr Herz trieb sie eben freilich nach Wildau, wo Harry zur Freude der Wighovenschen Kinder immer noch „auf Besuch“ war, aber sie beherrschte ihre Ungebild, und versagte sich die Freude, ihren Liebling wieder zu holen — um feinetwillen. Er hatte am ersten Tag, wo Harry unsichtbar blieb, gefragt, ob der Knabe krank sei. Als er hörte, er sei bei den Wighovens, erfolgte keine weitere Erwähnung. Flore wollte nun warten, bis er selbst wieder davon anfang. Sie wartete vergeblich. Für ihn war die Sache abgethan, da dieses Arrangement ein, nach seiner Meinung, alle Teile befriedigendes war. Sie sagte sich drein, denn sie wußte ihr Kind dort aufs beste aufgehoben — aber das Haus erschien ihr öde und der Garten, in welchem er lärmten und springen durfte, trostlos still und verlassen. (Fortsetzung folgt.)

brachte. Welch' sinnige Bezeichnung, das Fest der Wohlthätigkeit ein Rosenfest zu nennen! Denn auch die Gaben, welche die mildthätigen Frauen Thorns in die Stützen tragen, sind Rosen, welche sie in das dornenbunte Leben armer, nothleidender Familien schlingen. Wächten doch die Volkswarmer, die stets nur auf die Härten des Wirtschaftslebens hinweisen, einmal ein solches Fest besuchen und sehen, wie die Frauen demüthigt sind, diese Härten zu mildern und die christlichen Grundzüge der Nächsten- und Menschenliebe auf dem Wege werththätiger Barmherzigkeit in das Leben einzuführen, möchten sie kommen und sehen, wie die Frauen sich in den Dienst der Diakonie und Armenpflege stellen, wie sie sich mühen, wie sie schmickeln und locken, um der rauhen Männerwelt die Geldmittel abzugewinnen, die sie für ihre Armen brauchen — für wahr, diese Leute würden anderen Sinnes werden und erkennen müssen, daß unsere Gesellschaftsordnung mit ihrer privaten und staatlichen Fürsorge und Armenpflege auch ihre Mängel hat, und vielleicht würde ihnen auch eine Uebung aufgehen, daß diese Ordnung mit ihrer Anspannung aller Kräfte, mit ihrer Anrufung der höchsten Energie auf der einen Seite, ihrer Milderung der Härten und Linderung der Noth durch sanftere Frauenhände auf der anderen, nicht bloß reicher, sondern auch der menschlichen Natur zugewandter und des Menschengeistes würdiger ist, als die arme und armthümliche Gleichgültigkeit der neuen Ordnung, welcher diese Schwarmgeister zustreben. Es war wieder ein reizendes Fest, welches die Damen des Frauenvereins gestern im Biegeleibart veranstaltet hatten. Im Sektlokal, in der Gertrudenstraße, hinter dem Götisch, im Sonntagskühnchen, im Kaffeehaus, an der heißen Ecke kredenzten die Damen der vornehmen Gesellschaft — jede einzelne eine Geste, des Ohms würdig — Speise und Trank, die, von solchen Händen gereicht, Nektar und Ambrosia schienen; reizende Hausfrauen boten Blumen, Zigarren, Lese und anderes an, Hausfrauen, mit Augen — wer könnte da widerstehen? Selbst der „Mann mit ungelübten Taschen“ erlag dem Zauber dieser Blicke, wie vor der Macht der Springunzel brennen sich die Wärfen und Leute, denen eine 7-Pennig-Zigarre in der Röhre schon wie ein Augus erscheint, rauchten, verarbeiteten, 50-Pennig-Zigarren, ohne Neude und Gewissensbisse! Wer Zigarren vorzog, der fand sie am Eingang des Fahrmarktes, von der Verkäuferin eigenhändig gewickelt! Der Fahrmarkt — oder Vogelweise — dessen Besitzer ein Herr mit rothem Hlinder war, bot eine Kiste um die Welt in 5 Minuten, frühstück mitzunehmen — schon in der zweiten Minute reiste und kreiste die Welt um den nördlichen Polstern — eine originelle Ballschleife, „Thorn bei Nacht“ und andere geheimnißvolle Bunde sowie ein großes, extra reiches, exzentrisch humoristisches, unstatlich satirisches, frechhaft beleuchtetes, durch Dampf betriebenes Kaspertheater, wo die granzamte Geschichte von dem Räuber Zaronir aufgeführt wurde. So entwickelte sich im Garten bald ein fröhliches Leben und Treiben, belebt durch die heiteren Weisen der Musik, angeführt von der Kapelle der 18er unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Kelle, welcher zu dem Rosenfest ein ausgezeichnetes Programm, dem auch die „Rosenlieder“ nicht fehlten, zusammengestellt hatte. Diese Veranstaltungen hätten voll und ganz das Rosenfest zu einem Gartenfest schönsten Stils zu gestalten. Aber das Festprogramm war noch bereichert worden durch theatralische Aufführungen im Saale, wie sie sonst nur den Vasaren im Urinshof eigen sind. Um 8 Uhr wurde das sinnige Festspiel „Unter rothem Kreuz“ gegeben, welches in drei Bildern den großen Krieg, man möchte sagen, von seiner weiblichen Seite, in seiner Beziehung zur Frauenwelt zeigt und von Damen und Kindern in schlichter, ergreifender Weise gesprochen und dargestellt wurde. Das Satirspiel, welches sich anschloß, betitelt: „Eine Kapuzinerpredigt gegen die Damen“, fand in seinen witzigen, harmlosen Ausfällen regen die Witzlust und Vergnügungssucht der Frauen — die Anwesenden waren ausgenommen — allgemeinen Beifall. Einen wahrhaftigen Kunstgenuss gewährte die zweite Aufführung um 8 Uhr, „Die Schürze“, Antipiel von G. Wohl. Der sehr gelungene Charakter wurde von den vier Darstellern (einer Dame und 3 Herren) in brillanter Weise gespielt. „Engelhard von Reiningshausen“ zeigte sich später auch noch als Meister im Kompletvortrag; besonders die „Damentabelle“ erntete förmlichen Beifall. Nach Schluß der Aufführungen fand die Verlobung des Bildes statt, welches Ihre Majestät die Kaiserin geküßt hatte. Dasselbe fiel dem Lohr Nr. 17 zu, dessen Jubel aber bereits den Heimweg angeregt hatte und vielleicht erst durch diese Zeilen von seinem Höhe unterrichtet wird. Gegen 10 Uhr war das Rosenfest zuende, das trotz anfänglich drohenden Regens vom schönsten Wetter begünstigt war, wie die deutsche Seewarte vorausgesagt hatte. Viele der Besucher blieben noch einige Zeit, in dem reizend erleuchteten Park promenierend oder dem Tange bildend. Den eblen Veranstalterinnen dieses Festes sowie den Stützen der reichen Gaben gebührt der Dank ihrer Mitbürger. Mögen die Frauen Thorns fortfahren, auch in das soziale Leben die Rosen barmherziger Liebe zu streuen, und mögen sie stets eine kräftige — und immer kräftigere — Unterstützung in diesem Werke finden, wie auf dem gestrigen Rosenfest! — Das finanzielle Erträgnis des Sommerkonzerts ist ein sehr erfreuliches, es beträgt, wie uns mitgeteilt wird, 2200 Mark.

— (Der Deutsche Handwerks-Lamertag.) Der am Donnerstag in Königsberg stattfand, und auf dem Handwerkskammern zu Königsberg, Ansbach, Danzig, Stettin, Frankfurt a. O., Posen und Bromberg durch ihre Vorsitzenden und Generalsekretäre z. vertreten waren, verhandelte u. a. über Errichtung einer Zentralfstelle zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen des Handwerks, Herbeiführung eines allerhöchsten Gnadenbeweises für verbiente Obermeister nach 25jähriger Amtstätigkeit, Regelung des Submissionswesens, Abänderung des Strafparagrafen der Vorschriften zur Regelung des Beschäftigungswesens, die Lehrlingsverhältnisse im Handwerke und im Gutshandwerk, Beitragspflicht der Handwerker und Militärhandwerker, das Genossenschaftswesen im Handwerk und anderes. Die Verhandlungen waren nicht öffentlich.

— (Die westpreussischen Guttemplerlogen) hielten am Sonntag eine Tagung im Pöppel ab unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Johann-Danzig. Abgeordnete waren anwesend aus Danzig, Weichau, Elbing, Marienburg, Marienwerder, Pöppel und Königsberg. Die Zahl der west-

preussischen Guttempler in 19 Logen beträgt etwa 600, wozu noch 8 Jugendlogen kommen. 4 Logen sind in letzter Zeit durch die Großloge aus disziplinarischen Gründen geschlossen worden. Die Logenarbeit soll demnächst in Graudenz, Neuenburg, Neuwied und Gollub begonnen werden. Die nächste Tagung ist am 16. August in Marienburg. Die oben erwähnten vier Logen „Fest und Ehren“, „Elbinga“ und „Geübte Einigkeit“ in Elbing und „Waldfrieden“ in Langfuhr haben sich zu einer neuen Vereinigung unter dem Namen „Nationaler Guttemplerorden“ zusammengeschlossen. Mit der Führung der Geschäfte sind beauftragt die Herren Ingenieur Rabendil-Langfuhr, Stolze, Mattern und Holz in Elbing. Erwähnt sei, daß der Guttemplerorden in Deutschland gegenwärtig etwa 20 000 Mitglieder in rund 800 Logen zählt.

— (Der Roggen) blüht und zugleich werden die Kornblumen gepflückt. Der Stand der Saatenfelder ist recht üppig. Wüchsen sie vor Hagelschlag und anderen Wetterunbilden bewahrt bleiben! — (Müllerquartal.) Im Gartenlokal bei Suse (früher Melle) hielt gestern Nachmittag das Müllerquartal ab. Es wurde ein Meister in das Gewerbe angenommen, ferner wurden zwei Ausgelernte freigegeben und drei neue Lehrlinge eingeschrieben. Der bisherige Meister, Herr Krschwdzinski, dessen Amtsperiode abgelaufen war, wurde wiedergewählt. Nachdem der geschäftliche Theil des Quartals beendet war, begann der Ball, zu dem inzwischen die weiblichen Angehörigen der Mitglieder eingetroffen waren. Das Quartal war zahlreich besucht und der Tanz, bei dem man sich vortrefflich amüßte, dauerte bis zum frühen Morgen.

Modder, 9. Juni. (Kriegsveteranen-Verband.) Die am Sonntag den 7. d. Mts. im Vereinslokal „Soldatenheim“ stattgehabte ordentliche Monatsversammlung war von den Kameraden gut besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden mit dem üblichen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des am 19. v. Mts. in Schönwalde verstorbenen Kameraden Joh. Frohwerk durch Erheben von den Ehren gelehrt. Dieran schloß der Vorsitzende die Bitte, bei vorfindenden Begrüßungen von Kameraden möglichst zahlreich zu erscheinen und das Erweisen der letzten Ehre als Pflicht zu betrachten. — Die am 9. Mai abgehaltene Feier des 23jährigen Gedenktages des Frankfurter Friedens war trotz des heftigen Regenwetters gut besucht und nahm einen friedlichen Verlauf. Zwei Thurner Firmen, welche die Feier durch gütige Spenden von Zigarren gefördert haben, wurde der gebührende Dank ausgesprochen. — Nachdem einige innere Vereinsangelegenheiten besprochen und erledigt waren, wies der Vorsitzende auf die am 16. Juni stattfindenden Wahlen zum deutschen Reichstage hin und führte aus, wenn gleich der Verband sich auch sonst der Politik fernhalte, hier doch ein staatsbürgerliches Recht in Frage käme, das sowohl für die Veteranen, als auch für jeden Bürger von höchster Bedeutung sei. Bei der systematischen Zurechtweisung der öffentlichen Meinung durch gewisse Parteien sei es daher geboten, auch unsere Kreise darüber anzuklären, um was es sich handle. Die Ziele der Sozialdemokratie, welche in Republik, Kommunismus und Atheismus gipeln, können bei uns alten Soldaten, die wir für den Aufbau des deutschen Reiches auf den Schlachtfeldern Leben und Gesundheit eingesetzt und die Schandthaten der Pariser Kommunisten gesehen haben, natürlich nur Widerwillen erwecken. An die Vertretung unseres Wahlkreises durch einen Sozialdemokraten sei nicht zu denken und der am besten Kandidat sei nur als Wahlkandidat zu betrachten. Ebenfalls sei die polnische Bewegung gebilligt werden. Mit verblühender Dreifaltigkeit predigt die polnische Presse ziemlich offen Landesverrath, indem die Herstellung eines großpolnischen Reiches gefordert wird, wozu die Vorkriegszeit alter preussischer Provinzen nötig wäre. Redner ging auf die Ursachen des Zerfalls des polnischen Königreiches näher ein, verglich die heutigen Zustände der ehemals polnischen Landestheile mit denen bei der Uebernahme durch den preussischen Staat und wies nach, was deutsche Kultur unter Leitung der Hohenzollern geleistet hat. Es sei mithin zu wünschen, daß kein Pole mit seinen fanatischen Satz gegen alles was deutsch ist, in den Reichstag gewählt wird. Welcher Richtung unser bisheriger Reichstagsabgeordneter, Herr Landgerichtsdirektor Graßmann, angehört, ist bekannt und haben wir das nähere über seine Thätigkeit im Reichstage in den Versammlungen in Culmburg, Eulm und Thorn gehört. Aber auch die speziellen Wünsche der Veteranen, hinsichtlich der Beihilfen für bedürftige und erwerbsunfähig gewordene Kriegsteilnehmer sind einstimmig im Reichstage als gerechtfertigt anerkannt und namentlich von dem Führer der nationalliberalen Partei, Herrn Grafen Oriola, energisch vertreten worden. Herr Reichstagsabgeordneter Graßmann hat durch bereitwillige Ueberlieferung der feingrubischen Berichte über die betreffenden Reichstagsverhandlungen mit einem lebenswürdigen Schreiben die hiesigen Kameraden noch besonders zu Dank verpflichtet. Es wurde daher beschlossen, am 16. Juni Mann für Mann an der Wollkurie zu erscheinen, um die Stimme für Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann abzugeben. Für Stimmzettel wird der Vorstand Sorge tragen. — Ein Kamerad, der von Bromberg nach Köslar verzogen und sich zum Eintritt als Mitglied gemeldet hat, wird mit Rücksicht darauf, daß derselbe Mitglied des Bromberger Veteranenvereins war, unter Erlaß des Eintrittsgeldes, aufgenommen und verpflichtet. Die nächste Versammlung wurde in Berücksichtigung des am 5. Juli stattfindenden Königlichen Festes der Schillinghilde Modder ansichtsweise auf den 2. Sonntag nach dem Monatsfesten, den 12. Juli ex. anberaumt und die Sitzung sodann geschlossen.

Podgorz, 9. Juni. (Verschiedenes.) Der Kriegerverein, der am Sonntag keine Monatskunft abhielt, wird sich an der Fahnenweihe des Kriegervereins Zulfan am Sonntag den 21. Juni betheiligen. — Der landwirthschaftliche Verein hält am Sonnabend in Schliffelmühle sein diesjähriges Sommerfest ab. — Der Besitzer Herr E. Bartel in Ober-Messau wollte am Sonnabend ein vor seiner Wirthschaft stehendes Pferd, das ein großes Loch im Erdboden ausgewühlt hatte, beseitigen; hierbei glitt Herr B. aus und erlitt einen Beinbruch.

o Aus dem Kreise Thorn, 10. Juni. (Von einem Unfall) wurde Herr Rittergutsbesitzer von Sca-

niedr auf Kalwa getroffen. Bei einer Ausfahrt schenkte die Pferde, wobei Herr von S. aus dem Wagen geschleudert wurde und einen doppelten Armbruch erlitt.

Haus- und Landwirthschaft.
Ueber die Behandlung der Milch während der heißen Jahreszeit erlätzt der Berliner Polizeipräsident folgende Bekanntmachung: Beim Beginn der heißen Jahreszeit pflegen durch Zeitungsanzeigen und gedruckte Rundschreiben allerlei chemische Präparate, meist unter Phantasienamen und ohne Angabe der Zusammenfassung, als Zusatz zur Milch, um deren Gerinnung zu verzögern, empfohlen zu werden. Vor dem Ankauf und der Verwendung dieser Mittel wird dringend gewarnt. Es ist keine chemische Substanz bekannt, die imstande wäre, die Milch frisch zu erhalten und vor dem Gerinnen zu bewahren, ohne ihr gleichzeitig gesundheitsschädliche Eigenschaften zu verleihen. Das einzig empfehlenswerthe Verfahren, um im Haushalte die Milch vor dem Sauertwerden möglichst lange zu schütten, ist: die Milch so frisch wie möglich zu kaufen, sofort nach Ankauf sie kühllich anzufügen und sie alsdann schnell abgekühlt an kühlem Orte in einem Gefäße mit überfassendem Deckel, und zwar am besten ohne Umgießen in dem Gefäße, das zum Abkochen diente, anzubewahren. Milch, die kleineren Kindern gegeben wird, sollte vor Verabfolgung an sie jedesmal erst von einem Erwachsenen gekostet werden, um festzustellen, ob sie auch nicht sauer oder bitter schmeckt. Wer Milch, die mit chemischen Konservierungsmitteln versetzt ist, einführt, feilhält oder verkauft, hat Bestrafung auf Grund des § 33 der Polizeiverordnung vom 15. März 1902 und Verfolgung auf Grund des Nahrungsmittelegesetzes zu gewärtigen. Das in Produzenten- und Händlerkreisen hier und da noch übliche Verfahren, Brennesseln in die Milch zu legen, um sie zu konserviren, fördert die Gerinnung der Milch viel mehr, als es sie verhilft, ist schon aus einfachen Reinlichkeitsgründen durchaus zu verwerfen und ist außerdem geeignet, die Milch gesundheitsschädlich zu machen.

Mannigfaltiges.
(Das Werfen von Blumen in den kaiserlichen Wagen), wovor wiederholt eindringlich gewarnt worden ist, hat in Frankfurt a. M. von neuem zu einer peinlichen Szene Veranlassung gegeben. Als der Kaiser und die Kaiserin sich nach der dortigen Festhalle begaben, versuchte eine gut gekleidete Dame einen Blumenstrauß in das kaiserliche Gefährt zu werfen. Der Wurf verfehlte sein Ziel und traf den Helm des Kaisers mit solcher Wucht, daß sich die Kaiserin sichtlich erschreckt von ihrem Sitze erhob. Die unbefonnene Urheberin des Zwischenfalls wurde zur Feststellung ihrer Persönlichkeit sofort zur Polizei gebracht, wo man ihr erste Vorstellungen machte, umso mehr, als die Frankfurter Behörden schon vor der Ankunft des Kaiserpaars in der Stadt durch öffentliche Rundgebungen den Bürgern das Werfen von Blumen streng untersagt hatten.

(Der Empfang des Berliner Lehrgesangvereins) nach seiner Rückkehr aus Frankfurt a. M. gestaltete sich Dienstag früh auf dem Bahnhof in Berlin zu einer großartigen Ovation. Obgleich der Zug planmäßig erst 12 Uhr 10 Minuten einfahren konnte, war von 11 Uhr an der Bahnhof vollgepfropft, und immer noch strömten weitere Menschenmassen herzu. Weit über 1000 Lehrer mit Angehörigen, mehrere Hundert Sänger des Zentralsängerbundes und zahlreiche Musikanten harrten unverdrossen auf die Einfahrt des Zuges. Als Vertreter der Stadt hatten sich in Amtsratshaus Bürgermeister Reide, Stadtschulrath Gerkenberg, Stadtrath Schäfer und Schulinspektor Dr. Fischer eingefunden. Auch die akademische Liedertafel hatte eine Deputation in Wichs mit dem Vereinsbanner entsandt. Beim Einfahren des Zuges intonierte die Kapelle des Augustaeregiments den Einzugsmarsch der Sänger aus dem „Lannhäuser“. Unmittelbar darauf drang das „Gott grüße dich“ jubelnd aus den Sängerkehlen des Zentralsängerbundes. Unterbes war der stellvertretende Vorsitzende des Gesangsvereins, Herr Scholz, geschmückt mit der Kaiserkette, dem Wagen entstieg. Bürgermeister Reide nahm unter lautloser Stille das Wort und sagte: „Der Magistrat und die Stadt Berlin haben es sich nicht nehmen lassen wollen, den Siegern im Gesangswettbewerb einen herzlichen Empfang zu bereiten und ihnen bei der Rückkehr ein Wort der Freude und Anerkennung zu sagen. Wir haben es nicht über uns gewinnen zu können, Sie im Dunkel der Nacht sang- und klanglos in Ihr Heim zurückzuführen zu sehen, da wir alle den freudigsten Antheil an Ihren Erfolge genommen haben.“ Herr Reide verwies dann auf das hohe Interesse, das

der Kaiser an dem Siege seiner Berliner nahm, verlas das bekannte Kaisertelegramm an Kirchener und schloß mit einem Kaiserhoch. Dann kam der Berliner Lehrerverein durch seinen ersten Vorsitzenden zum Wort. In markigen Worten bewillkommnete Herr Köhl die Sänger und überreichte einen schönen Lorbeerkranz mit der Aufschrift: „Eure Ehre ist unser Ruhm.“ Eine weitere kurze Ansprache hielt der Vorsitzende des Berliner Sängerbundes, Geheimer Rath Mahling, und überreichte am Schluß ebenfalls einen Lorbeerkranz. Tiefbewegt dankte Herr Scholz im Namen seiner Sänger. Das „Deutsche Lied“ von Kalliwoda folgte, dann verließen die Heimkehrenden den Zug, um unter den Klängen des Preußenmarsches die für sie bereitgehaltenen Droschken zu besteigen. Nach einem Lokalblatt hat betreffs des Empfanges der heimkehrenden Sänger in Berlin ein Despektenwechsel zwischen dem Hoflager des Kaisers und Oberbürgermeister Kirchener stattgefunden. Daß von den Mitgliedern des Magistrats außer dem Bürgermeister Dr. Reide die in der Schulverwaltung maßgebenden Herren zur Begrüßung der sangeskundigen Lehrer erschienen waren, soll den kaiserlichen Intentionen durchaus entsprechen.

(Zum Pestfall in Berlin.) Dienstag Vormittag trat der ständige Ausschuß von Sachverständigen und Vertretern der Behörden im Reichsgesundheitsamt wieder zu einer Sitzung zusammen. Um 2 Uhr fand im Kultusministerium eine neue Beratung zur Prüfung der getroffenen Maßnahmen statt. — Obgleich die Erkrankung des Wärters zu keinerlei Verurtheilung des Publikums Veranlassung giebt, hat, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, der Polizeipräsident von Berlin an die Magistrate der Städte Charlottenburg, Schöneberg und Nizdorf am Sonntag folgendes Rundschreiben erlassen: „Das Vorkommen des Jchn bereits bekannt gegebenen Pestfalles hat die Nothwendigkeit nahe gelegt, darauf zu halten, daß von Seiten der Stadtverwaltung ständig Isolirhäuser — Baracken oder dergleichen — für besonders ansteckende Krankheiten vor- gehalten und nicht zu anderen Zwecken benutzt werden. Höherer Weisung zufolge ersuche ich Sie, dort das erforderliche in dieser Beziehung zu veranlassen und mir nach drei Tagen zur Sache zu berichten.“ — Die „Nationalztg.“ meldet zur Erkrankung des Wärters Marggraf des weiteren: Abgesehen von den günstigen äußeren Erscheinungen betätigten auch die bakteriologischen Untersuchungen durch Kulturen den vorhandenen Pestverdacht nicht. Das starke Fieber, von dem der Kranke am Montag befallen war, ist auf eine schwere Erkältung zurückzuführen, die sich der Wärter während der Zeit, als er Dr. Sachs pflegte, zugezogen hat.

(Brand in Folge Spiritusexplosion.) Am Montag Nachmittag entzündete im Keller einer Kolonialwarenhandlung im Dorfe Breg bei Berlin eine Spiritusexplosion, bei welcher der Geschäftsinhaber schwer verletzt wurde. Bei den Rettungsarbeiten berührte ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr die Drähte der elektrischen Lichtanlage und wurde sofort getödtet.

(Warum lebe ich?) Ein amerikanischer Dichter überarbeitete dem „Arizona Kicker“ für dessen belletristische Wochenbeilage eine größere Dichtung unter dem Titel „Warum lebe ich?“ In der nächsten Nummer erhielt er im Briefkasten der Redaktion folgende Antwort: „Weil Sie vorzüglich genug waren, uns das Mannich durch die Post zu übersenden, anstatt es persönlich an überbringen.“

(Ein Wein leunex.) „Nun, was halten Sie von diesem Moselwein?“ — „Oh! — Mehr Weisheit, wie Wein!“

(Der Ueberbettler.) „Bitt' schön um eine kleine Unterfückung — ich habe neun Kinder!“ — „Nehmen die denn nichts verdienen?“ — „Ja wo, die Kinder ja!“

(Sinnfpruch.) Das ist des Menschen bester Gewinn: Eriste Seele und heitler Sinn. Nur wo die beiden sich trenn verwehnen, Kann's nie an Frieden und Freude fehlen.

Verantwortlich für den Inhalt: Feim. Wörmann in Thorn.
Amliche Notierungen der Danziger Producten-
Werte
vom Dienstag, den 9. Juni 1903.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancenmäßig vom Käufer an den Verkäufer verballtet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 745 Gr. 158 Mk. bez. tranfport roth 747 Gr. 123 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht tranfport großkömig 738 Gr. 91 Mk. Bohne per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 117 Mk. bez.
Klee per 100 Kilogr. Weizen, 6,75—7,50 Mk., Roggen, 7,60—8,25 Mk. bez.
Damburg, 9. Juni. Riböl ruhig, loco 49. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco — 7,40 Better: Schön.

11. Juni: Sonn.-Aufgang 3.40 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.19 Uhr. Mond-Aufgang 9.04 Uhr. Mond-Unterg. 5.04 Uhr.

JASMATZI-CIGARETTEN

mit we *tvollen* Coupons

In den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an Jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco austauschen

GEORG A. JASMATZI & AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Der Weiterverkauf

des zum größten Theil parzellirten Gutes Knappstätt bei Culmbach wird fortgesetzt und kommen noch größere und kleinere

Land- und Bauparzellen
zum Verkauf. Verkaufstermin ist auf Freitag den 12. Juni, von morgens 8 Uhr ab, im Gasthause zu Knappstätt anberaumt.
Gustav Gladke, Vormitt.

Königl. preuss. Lotterie.

Rose 1/4 zur 1. Kl. habe jetzt zu verkaufen.

Dauben,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Gründlicher Unterricht

in Handarbeiten jeder Art wird billigt erteilt. — Klavier-, Privat- und Nachhilfsunterricht werden angenommen. Strobandstr. 16, pt. 1., **M. Ehm.**

Wer Luft hat,

sich zu verheirathen, findet bei mir stets größtes Lager in 585 und 333 gestemp. goldenen Trauringen Paar von 12-50 Mk. Goldplattirte von 3 Mk. an. Anfertigung von Trauringen mit höherem Feingehalt in einigen Stunden. Graviren umsonst. Größtes Lager in Uhren und Goldwaaren zu den bekannten billigen Preisen.

Louis Joseph,
Seilerstrasse 28.

Zur Ausführung

sämmtlicher **Dacharbeiten,** wie zur Sicherung kompletter Eindeckungen von **Dapp- und Ziegeldächern** empfiehlt sich **R. Jang, Dachdeckermeister,** Gr.-Möcker, Wilhelmstr. 24.

Elektrische

Haus-Telegraphen und **Telephonanlagen** werden streng sachgemäß ausgeführt. Reparaturen daran, sowie an Fahrrädern, Automaten, sämmtlichen elektr. Apparaten und Automobilen werden unter Garantie übernommen.
Th. Gesicki,
Elektriker und Mechaniker,
— gegründet 1874 —
Thorn, Grabenstraße 14.

Schwarze Blousen

für Trauer in **Satin, Wolle und Seide** für jede Größe empfiehlt **Gustav Elias.**

Gelegenheitskauf!

Wegen Umbaus des Hauses Neuhäufischer Markt 17 werden Restaurationsmöbel besseren Stils, die bessere Getränke, 1 neue Drehrolle, 1 Reitergestirn, 1 Karre zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Außerdem bietet sich den Bauherren günstige Gelegenheit, billige, moderne Tapeten- und Stuckarbeiten nach Bedarf einzukaufen. S. Bornaackel, Malermeister.

Frische Sommer Malta-Kartoffel und **Saffebay, Matjes, Seringe** offeriert **Carl Sakriss,**
Schuhmacherstraße 26.

Garantie für Haltbarkeit!

Schuhwaarenhaus „Berliner Chic“

33/35 Gerberstrasse **THORN** Gerberstrasse 33/35.

empfehlen sein unerreichtes Lager in

Herren-, Damen- und Kinder-Schuh-Waaren

von den einfachsten bis zu den elegantesten zu **erstaunlich billigen Preisen:**

Damen röhre Knopf- u. Schnürstiefel	4,80, 5,80, 7,50, 8,75, 14,50 Mk.
„ braune „ „	4,90, 5,80, 6,50, 7,50, 8,75, 12,50, 14,50, 15,00 Mk.
„ schwarze „ „	4,90, 5,75, 6,75, 7,50, 8,25, 9,00, 9,75, 16,50, 11,50, 12,50, 14,50 Mk.
Damen weisse Spangenschuhe	2,95, 3,50, 4,00, 4,25, 6,50 Mk.
„ rothe u. braune Schuhe	3,85, 3,60, 3,90, 4,25, 4,60, 5,25, 7,95 Mk.
„ Lackschuhe	2,95, 3,75, 4,90, 5,50, 6,50, 6,75, 7,50 Mk.
„ Hausschuhe	1,50, 2,25, 2,90, 3,25, 3,60 Mk.
Herren-Schnürstiefel	6,50, 7,50, 9,50, 10,50, 12,75, 13,50, 14,75, 16,50 Mk.
„ Zugstiefel	3,90, 4,50, 5,50, 5,90, 6,75, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 13,50, 15,50 Mk.

Herren- und Damen-Filzpantoffeln 35 Pfennig.

Reparatur-Werkstatt im Hause.

Streng feste Preise.

Preis auf jeder Sohle gestempelt!

Corsets

in größter Auswahl und vorzüglich gut sitzenden Façons

Minna Mack Nachf.,

Putz- und Modewaaren-Magazin,
Baderstraße, Ecke Dreitestraße.



Livrée hat.

Gustav Grundmann,

Thorn, Breitestr. 37,
größtes Spezial-Geschäft für Herren-Hüte und Mützen, empfiehlt zu jeder Saison

Chapeau-claques, Zylinder-Hüte

in den beliebtesten u. gangbarsten Formen, 7,50, 8,75, 11 und 14 Mk.

Extrafine Herren-Filzhüte, (Seidenfilz)

in allen Farben und Formen, nur Wiener und Italiener Fabrikate, zu 6,75, 8 und 9 Mk.

Tief diamantschwarze, weiche Filzhüte

aus der Fabrik von Habig-Wien, 13,50 Mk.

Landwirthschafts-Mützen, Sport-, Reise-Hüte u. -Mützen.



Neckar.

Hoher, feiner Rundkopf, Vornehme Renheit.

Haarsitz 6,50, 8 bis 10 Mk. Wollfilz 3 bis 4,50 Mk.



Donau.

Spitzer Rundkopf, Haarsitz mit Atlasfutter, das Stück 6 bis 10 Mk.



Fidelio.

Vornehmer Herrenhut mit Atlasfutter, schwarz, oliv, tabak, grau, marengo, 2,50, 3,30, 4,50 bis 8 Mk.



Chapeau-claques.



Kaiserhut.

Beste Qualität, in grauem, olivem., rebeba, marengo etc. 2,75, 3,75 und 4,50 Mk.



Isar.

Weicher Hut, ohne Einsatzband, für Band und Reife, 2,50 bis 3,75 Mk.



Façon Berlin.

Konfitemandenhut 1,50-2,50 Mk.



Holder.

Karrierte Bodenstoff, das Stück 1,30-3,50 Mk.

Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!

Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen, sowie Suppen und Saucen. **MAIZENA** Leicht verdaulich u. nahrhaft. Zu haben in allen besseren Delikatessen- und Colonialwaaren-Geschäften. General-Depot: **A. Fast, Danzig.**

Al., möbl. Zimmer, mit guter Heizung, Pension fof. zu haben **Gerechestr. 21, 1.** Vom sofort ist ein möblirtes Zimmer in der Nähe der Kaserne **Mellienstraße 120.** zu verm.

Suche per 1. Oktober 3 helle, trockene Zimmer und Küche, wenn mögl. part. Angebote unter K. K. 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg. **Al. Wohnung, 3 Zimm. u. Küche, monatl. 20 Mk., Culmerstr. 20.**

Eleg. möbl. Zimmer vom 1. 6. cr. zu verm. **Breitestr. 11, II** Möbl., febl., gel. B., a. B. 2 B., Beschgl., Pens. **Gerechestr. 17, III.**

Herrschafliche, elegante **Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern, Ecker, Entree, Speisekammer, Küche, Mädchenzimmer, auf Wunsch Badezimmer nebst sämmtlichem Nebengeräth mit Wasserleitung, evtl. Gasanschluss und Pferdebestall ist vom 1. Oktober ev. 1. Juli cr. zu vermieten **Möcker, Lindenstr. 18.**

Wer verreisen will,

nehme **Reise-Unfall-Versicherung** zur Prämie von 15 Pfg. pro Mk. 1000 auf 8 Tage; 20 Pfg. auf 15 Tage; 25 Pfg. auf 30 Tage; Mk. 1 auf 1 Jahr etc., oder

Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit. Einmalige Prämie: Mk. 50 für Mk. 15000; Mk. 65 für Mk. 20000; Mk. 80 für Mk. 25000 etc.; ferner

Einbruchs-Diebstahl-Versicherung für Mobilien, Werthgegenstände, Baargeld, Geschäfte etc.

Kupon-Polizen über:	für Haushaltungen zum Werthe bis:	zahlen an Jahresprämie:
Mk. 5000	Mk. 10000	Mk. 5.—
" 10000	" 20000	" 10.—
" 15000	" 30000	" 15.—

Reisepolizen zum Selbstaussfertigen, auch für spätere Benutzung, versendet gratis:

Rhenania, Vers.-Akt.-Ges. Köln a. Rh.
Nähere Auskunft ertheilen in Thorn die Herren **Gebr. Tarrey.**



Einziges Spezialfabrik des Ostens. **Columbus-Spiritus-Lokomobilen** sind die einfachsten der Welt.

Inbetriebsetzung 5 Sekunden. Keine Reparaturen. — Keine Konzession. — Geringster Spiritusverbrauch. — Probefreie Lieferung. — Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft. Lieferung kompletter Drehsätze.

Spiritus-, Benzin-, Gas-, Sauggas-Motore.

Ein geräumiger Laden mit angrenzender Wohnung, Remise, hellen und trockenem Keller, in welchem zuletzt ein Möbelgeschäft mit Tapetiererei betrieben und zu jedem Geschäft geeignet ist, günstigste Lage, vom 1. Oktober 1903 zu vermieten **Culmerstraße 20, I.**

Ein Laden von sogleich zu vermieten. **W. Zielke,** Coppernitsstr. 22.

Einen kleinen Laden, auch zum Komptoir geeignet, vermietet **A. Stephan.**

Laden, in welchem ein Friseurgeschäft viele Jahre betrieben wurde, zu vermieten. Zu erfragen bei **Raphael Wolf, Seilerstraße 25.**

Laden, evtl. ganzes Grundstück, **Baderstraße 23,** per sofort zu vermieten. 2 elegant möbl. Zimmer, ev. n. Burichengelass, in der 1. Etage, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **A. Wohlfell, Schuhmacherstr. 24.**

Größeres, gut möbl. Vorderzimmer billig zu verm. **Altstäd. Markt 28, 3.**

Wohnezimmer, möblirtes Zimmer, 1. Etage, **Breitestr. 25.**

M. Bim., i. 2 Herren, m. a. o. Pens., bill. z. v. **Schuhmacherstr. 24, 3, r.** 1 gut möbl. Zimmer zu verm. **Jakobsstraße 13.**

Herrschafliche Wohnung, 3. Etg., 6 Zimmer, Entree, Badezimmer u. aller Zubehör, ist in meinem Kaufhause z. 1. Oktober zu vermieten **M. S. Leiser,** Altstäd. Markt 34.

Mellienstr. 88 ist eine Wohnung in der 3. Etg., von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, vom 1./7. 1903 für 320 Mk. zu verm. Zu erfragen das. bei Herrn **Ring** oder **S. Salomon, Gerechestr. 30.**

Wohnung in der 1. Etage zu vermieten. **J. Kurowski,** Reußstr. Markt.

Friedrichstraße 8 ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Nebengeräth, Badezimmer etc., zu vermieten. Näheres beim Portier.

Wilhelmstadt, Bismarckstraße 3, herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, gr. Zubehör, verkehrsgünstig, sofort zu vermieten.

Baderstraße 23 ist die III. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, zum 1. Juli für 500 Mk. zu vermieten.

Ph. Elkan Nachf., **Brombergerstraße 86,** 1. Etage, feinst. Balkon-Wohnung 4 Zimmer mit reichl. Zubehör sofort für 360 Mk. p. Jahr zu vermieten, Zu erfragen **Wilhelmsplatz 6, bei August Glogau.**

Gefunde Wohnung, Borgarten, 4 Zimmer, Küche, Mädchenkammer u. sonst. reichlicher Zubehör, (evtl. auch Pferdebestall), nahe am Wäldchen, verkehrsgünstig, sofort oder 1. Juli zu vermieten **Schulstraße 5.**

Hochherrschafliche Wohnung, 1. Etage, 7 große Zimmer, Badezimmer etc., evtl. Pferdebestall, Wagenremise, bisher von Herrn Major Richard bewohnt, ist von sogleich oder später zu vermieten. **R. Schultz, Friedrichstr. 6.**

Zu meinem Hause **Breitestr. 33** ist die 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit großem Zubehör, von sofort zu vermieten. **Herrmann Seelig.**

Herrschafliche Wohnung, 3 große Zimmer, großes Entree, Küche, Badezimmer etc., hochpt., eventl. Pferdebestall, vom 1./10. d. J. zu vermieten. **R. Schultz, Friedrichstr. 6.**

Möcker, Schulstraße Nr. 6, die 1. Etg. im ganzen auch getheilt v. 1. April 1903 zu vermieten. Zu erfragen dajelbst, 1 Trepp.

Wohnung, 3 Zimmer, Entree und Balkon und reichl. Zubeh., a. B. Pferdebestall und Wagenremise, v. i. z. v. **Schulstr. 18.**

Wegen Inventur

bleibt unser Warenhaus **Sonnabend den 13. Juni, bis nachmittags 6 Uhr**
geschlossen.

Der Inventur-Ausverkauf beginnt Montag den 15. Juni.

Georg Suttfeld & Co.

Jacob Graumann,
 Glasermeister,
 Gerechtigkeitsstr. 18/20, empfiehlt sich bei
vorkommenden Glaserarbeiten
 und **Bilder-Einrahmungen.**
 Stets Lager in Tafelglas, Silberleisten,
 sowie fertigen Bilderrahmen.
Für Gärtnerbesitzer
 verglaste Frühbeetfenster, Ritt und
 Glaserdiamante zu billigsten Preisen.
Reparaturen
 werden bei billigen Preisen sofort aus-
 geführt.


Strümpfe
 und
Socken,
Anstricken
10 Pfennige
 pro Paar Arbeitslohn.
 Als Material werden nur beste
 Garne verwendet.
Alleinige Annahmestelle:
Lewin & Littauer,
 Markt.

Bau-Arbeiten
 aller Art,
 Neueindeckungen von Zink,
 Holzzement u. Pappdächer,
 sowie Reparaturen an denselben,
Kanalisations-
und Wasser-Anlagen
 führt gewissenhaft aus
F. Strehlau,
 Bankkassier und Installationsgeschäft,
 Coppenhagenstraße 25.

Den geehrten Damen von Thorn
 und Umgegend die ergebene Anzeige,
 daß ich nach einem neu absolvierten
 Kursus der
Hirsch'schen
Schneider-Akademie
 BERLIN
 mit als Damen-Schneiderin hier
 niedergelassen habe.
 Um gültige Unterstüßung bittet
Frau Helene Nelke,
 Café Kaiserkrone, 3 Trep.
 Dasselbst können sich Damen zur
 Ausbildung in der Schneiderei melden.

Zentral-
Reparatur-Werkstatt
 für
Fahrräder,
Automobil-Wagen und Näh-
maschinen,
 sowie
Anlage von Haus-Telegraphen.
 Infolge langjähriger Thätigkeit in
 den größten Fabriken Europas bin
 ich in der Lage, sämtliche Arbeiten
 sachgemäß, schnell, billig und zur vollsten
 Zufriedenheit auszuführen.
W. Kafasias,
 Mechaniker, Neustädt. Markt 17.

Spezial-Geschäft
 für **Bildereinrahmungen, große**
Auswahl in modernen Gold-
und Silberleisten. Saubere Arbeit,
 äußerst billig.
Robert Malohn, Glasermeister,
 Araberstraße 3.

BRENNABOR
 ist nicht das billigste, aber das beste Rad!
 Wunderbar leichter Lauf
 Gewissenhafte Präzisionsarbeit
BRENNABOR-FAHRRAD-WERKE

 Vornehmes Aussehen
 Garantie für Haltbarkeit
BRANDENBURG A. D. HAVEL

Vertreter: **Oskar Klammer, Thorn 3, Mechanische Werkstätte.**

Gartenmöbel, Gartengeräte,
Rasenmäher, Rollschutzwände
 offeriren
Tarrey & Mroczkowski,
 Eisenhandlung, Altstädter Markt 21.
 Fernsprecher 138.

Sehr vorteilhafter Gelegenheitskauf!
 Das im Grundbuch von Strassburg, Blatt 148 eingetragene
Dobrindt'sche Grundstück, Burgstraße
 wird am
30. Juni 1903, vormittags 10 Uhr,
 vor dem königlichen Amtsgericht Strassburg Weststr. öffentlich ver-
 steigert.
 Taxe aus dem Jahre 1888. M. 31 000, Hypothe-
 tarische Belastung aus April d. Js. nur M. 16 800.

C. Kling Breitestr. 7 Eckhaus.
 Militär- und Beamten-Mützen, neueste Façons.
 Uniformen nach Maass, tadelloser Sitz.
 Militär-Effekten, grösstes Lager.

In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste
Insekten-Tötungsmittel

 tötet radikal speziell fliegen
 flöhe, Käuse, Kakerlaken
 Schwaben etc. Aus den zahl-
 reichen Anerkennungs-schreiben:
 „Ori ist famos.“ — „Ist
 Ori wirkt kolossal.“ — „Habe
 großartige Erfolge erzielt.“
 „Half besser wie andere Sachen.“ — „Verwende bloß nur noch Ori.“
 Jede Originalflasche im Garantiekarton luftdicht und doppelt verpackt.
 Niemals löse zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis
 pro Flasche 30, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch
 nichts anderes als Ersatz oder ebenso gut ausreden. Der Ori-Bläser
 „Rapid“ für kräftigste und bequemste Ausnützung des „Ori“ 60 Pfg.
 In Thorn bei: **Anders & Co., Drog., B. Bauer, Drog., Hugo Claass**
Drog., Paul Weber, Drog., Culmerstr. 1, F. Koczwaro Nachfgr., Drog.,
A. Majer, Drog.

Uniform- und Zivil-Garderoben
 liefert tadellos sitzend
W. F. Reimann, Gerechtigkeitsstr. 16.

Wegen vorgerückter Saison
 verkaufe von heute ab:
Sonnenschirme
20 %
 unter bisherigen Preisen.
Alfred Abraham,
 31 Breitestr. 31.

Wir vergüten bis auf weiteres für
Depositengelder
 mit eintägiger Kündigung 3 0/100
 mit einmonatlicher Kündigung . . 3 1/4 0/100
 mit dreimonatlicher Kündigung . . 3 1/2 0/100
Norddeutsche Kreditanstalt,
 Filiale Thorn.

J. Feyerabend
 lithographische Anstalt und Steindruckerei
 Neustädt. Markt 24
 nahe dem königl. Gouvernement.

Steppdecken
 empfehle billigt in größter Auswahl
 Elisabethstraße Herm. Lichtenfeld, Elisabethstraße.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**
 (offenen Füßen, eitrenden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heil-**
mittel, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstee (Preis komplett M. 2.50)
 vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungs-schreiben laufen fort-
 während ein. Das Universal-Heilmittel, verpackt mit 4 goldenen Medaillen, ist **heute**
nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Oberb.)**
 Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungstee sind gesetzlich geschützt.

Keinen Bruch mehr!!
 Beispiellos groß ist die Zahl derjenigen, die bei Anwendung meiner
 Methode von ihrem Bruchleiden geheilt worden sind.
 — Höchste Auszeichnungen, tausende Dank-schreiben. —
 Verlangt Gratisbroschüre von
Dr. Reimanns, Valkenberg Nr. 356, Holland.
 Da Ausland Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.

Seifen und
Wäsche-Artikel.
 Grüne Schmier-Seife Pfd. 18 Pf.
 Salmiat-Exp.-Schmier-
 Seife 20 „
 Stettiner Kern-Seife 30 „
 Spar-Seife (gelb) 24 „
 Weiße Seife in Stücken 18 „
 Dehnig-Weiblich-Seife 40 „
 Electro-Seife (gelb) 30 „
 Electro-Seife (weiß) 38 „
 Reisfrahlen-Stärke
 (allerbeste) 25 „
 Kartoffel-Mehl (extra
 prima) 12 „
 Bei Entnahme von 5 Pfund
 2 Pf. billiger,
 Dr. Thompsons Seifen-
 pulver Pfd. 17 Pf.
 Reife Phenix (Minos
 Waschpulver) 20 „
 Eito-Seifenpulver 10 „
 Gentels Bleichsoda 1 Pfd. 12 „
 Gentels Bleichsoda
 1/2 „ 8 „
 Hoffmanns Silberglanz-
 Stärke Pfd. 13 „
 Hoffmanns Crémestärke 20 „
 Borax-Pulver 25 „
 Soda 5 Pfd. 20 „
 Bei Mehrabnahme billiger.
Carl Sakris,
 Schuhmacherstr. 26.
 Podgorz: Marktstr. 8.
 Culmer Chaussee 60.

Dachpappen,
Theer
 empfiehlt billigt
Gustav Ackermann.

Squash,
 erfrischendes Tafelgetränk,
 in Patentflaschen à 10 Pfg.,
 25 Flaschen 2 Mark,
 empfiehlt
F. A. Mogilowski,
 Culmerstraße 9.

Spargel!
 Jedes Quantum,
 stets frisch gekochten, zu billigsten
 Tagespreisen zu haben bei Herrn
Franz Goewe, Breitestr.
 Größere Posten bitte vorher zu be-
 stellen.
Casimir Walter, Modcr,
 Wilhelmstraße 49.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Ver-
 irrungen Erkrankte ist das be-
 rühmte Werk:
Dr. Holan's Selbstbehaltung
 31. Aufl. Mit 37 Abbildungen.
 Preis 3 Mark. Lese es Jeder,
 an den Folgen solcher Leiden,
 selbst Tausende verdanken dem-
 selben ihre Wiederherstellung. Zu
 beziehen durch das Verlags-
 Magazin in Leipzig, Ne-
 markt 21, sowie durch jede
 Buchhandlung.

Rost und Vogis
 für junge Leute
 Seifengießstr. 15, II.